

Wedenburger Zeitung

Verwaltung: Wedenburg, Deakplatz 56, Anruf: 19.
Anzeigen- und Abonnements-Annahme. Bezugspreis:
Monatlich 2.80 Pengö (samt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches
Sachblatt für alle Stände

Schriftleitung: Wedenburg, Deakplatz 56, Anruf: 19.
Gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen
täglich nachmittags 3 Uhr (15 Uhr) zur Ausgabe.

Folge 63. Jahrg. 69.

Sonntag, 15. März 1936

Einzelblatt: 20 Heller.

Der österreichische Staats- besuch in Budapest.

Budapest, 14. März. Der österreichische Bundeskanzler Dr. Schulzknigg und Bundesminister für auswärtige Angelegenheiten Berger-Waldenegg trafen mit ihrer Begleitung gestern mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug in Budapest ein. Sie wurden im Bahnhof vom Ministerpräsidenten Gömbös an der Spitze, sämtlicher Mitglieder des ungarischen Kabinetts sowie des italienischen Gesandten und anderen Persönlichkeiten begrüßt. Die österreichischen Gäste begaben sich in das Hotel „Dunapalota“.

Bundeskanzler Dr. Schulzknigg und Außenminister Berger-Waldenegg statteten nachmittag dem Ministerpräsidenten Gömbös einen Besuch ab, der sie in Gegenwart des ungarischen Außenministers von Känya empfing. Die Verhandlungen der österreichischen und der ungarischen Staatsmänner dauerten bis 7 Uhr 45 und werden heute fortgesetzt.

Wien, 14. März. Bundeskanzler Dr. von Schulzknigg gab aus Anlaß seiner Reise nach Budapest in einer Unterredung mit dem Wiener Vertreter des Ungar. Tel.-Korr.-Bureaus folgende Erklärung ab:

Die Begegnungen mit den leitenden ungarischen Staatsmännern und im Besonderen mit dem Chef der königlich ungarischen Regierung Julius von Gömbös und dem ungarischen Außenminister Kósa- man von Känya, die in den Beziehungen Oesterreichs und Ungarns nachgerade zu einer periodischen Einrichtung geworden sind, gaben jedesmal wertvolle Ergebnisse. Die Beziehungen zwischen Oesterreich und Ungarn sind ja auch besonderer Natur. Nachdem unmittelbar nach dem Zusammenbruch eine Gott sei Dank rasch vorübergegangene Welle innen- und außenpolitisch unfruchtbarer Radikalismus auch auf diesem Gebiet ergebnislose Störungsversuche unternommen hatte, ging man hüben und drüben mit großem Ernst daran, den durch den Zusammenbruch Oesterreich-Ungarns notwendigen Neuaufbau auch der zwischenstaatlichen Beziehungen in Angriff zu nehmen. Gewiß hat es in dem einen oder anderen Fall natürlich Hemmungen gegeben, aber über all diesen Verhandlungen, die wir im Laufe von heute beinahe 18 Jahren zu führen hatten, schwebte immer wieder die Erkenntnis der Notwendigkeit wirklicher und gesunder Zusammenarbeit.

Europa spricht seit den Tagen der Friedensverträge von dem wirtschaftlichen Neuaufbau des Donaubekens. Man hatte die alte Monarchie durch die Friedensverträge in einzelne Teile zerlegt, ohne daran zu denken, daß man durch diesen reinen Negativismus nicht nur Mitteleuropa, sondern in weiterer Folge auch ganz Europa schweren Schaden zufügen müsse. Die Erkenntnis über die Unrichtigkeit dieses Vorganges ist heute allgemein. Die ganze moralische Konfiguration hat sich aber so verschoben, daß man nur schwer den Neubeginn notwendigen Aktivismus auf diesem Gebiet abwarten kann. Und so war es natürlich, daß die beiden Nachbarstaaten Oesterreich und Ungarn zunächst im eigenen Wirkungskreis, gestützt auf die Empfehlungen von Stresa, handelspolitisch Neuland betreten.

Es war von unseugbarem Vorteil, daß aus dem konstruktiven Gedanken Mussolinis und Dollfuß' und unter aktiver Mit- hilfe der ungarischen Staatsmänner die

Russisches Durchmarschrecht in Rumänien?

Bukarest, 14. März. Der Führer der dissidenten-liberalen Partei Georg Bratianu erklärte im Parlament, daß er im Besitze von vertraulichen Mitteilungen sei, nach denen die rumänischen Staatsbahnen Weisungen erhalten hätten, sich für die Durchfahrt sowjetrussischer Material- und Truppentransporte bereit zu halten.

Die anwesenden Vertreter der Regierung Innenminister Inculets und Handelsminister Costinescu dementierten die Angaben Bratianus sofort mit aller Energie.

Unterstaatssekretär im Außenministerium Savel Radulescu erinnerte an die im Dezember v. J. abgegebene Erklärung Titulescu, daß über Durchmarschrechte mit Rußland weder verhandelt wurde noch verhandelt werde. Die Erklärung gelte heute noch.

Beseitigung der französischen Ostbeseitigungen durch Parlamentarier.

Paris, 14. März. Die Mitglieder der Armeekommission der Kammer, die die Beseitigungen an der französischen Ost-

grenze beabsichtigen, sind von Straßburg aus in die Maginot-Linie gefahren, die sie bis nach Metz besichtigen wollen, um sich über die gegenwärtige Besetzung der Linie zu unterrichten. Am kommenden Mittwoch werden die Kommissionsmitglieder über ihre Inspektionsreise vor der Armeekommission der Kammer Bericht erstatten.

Eine Antwort Deutschlands.

Die Agence Havas meldet aus London: Wie verlautet, hat Außenminister Hoersch von der deutschen Botschafter v. Hoesch von der deutschen Regierung die symbolische Zurückziehung eines Teiles der im Rheinland stationierten Truppen verlangen lassen.

In Beantwortung dieses Verlangens ließ die deutsche Regierung mitteilen, daß sie nur bereit sei, sich zu verpflichten, die gegenwärtig in der entmilitarisierten Zone garnisierenden Streitkräfte nicht zu vermehren und diese Truppen nicht näher an die französische und die belgische Grenze heranzubringen unter der Bedingung, daß Frankreich und Belgien das gleiche tun. Diese Antwort wird in London als nicht befriedigend bezeichnet.

Neues vom Tage.

Ministerpräsident Gömbös und Gemahlin gaben gestern im Palais des Ministerspräsidentiums ein Diner zu Ehren der österreichischen Staatsmänner.

Ueber den Verlauf der gestrigen Sitzung der Locarno-Mächte, der eine Beratung des englischen Kabinetts vorausgegangen war, wurde keine amtliche Mitteilung herausgegeben.

Die italienischen Truppen rücken an der ganzen Front in sämtlichen Abschnitten methodisch vor, um die vom Oberkommando gesteckten Ziele zu erreichen. — Ueberall vollzieht die Bevölkerung ihre Unterwerfung. — An der Somalifront herrscht große Aktivität, die auf das unmittelbare Vorwachen von wichtigen militärischen Ereignissen hindeutet. Man nimmt an, daß die Eröffnung einer italienischen Offensive auf Harrar unmittelbar bevorsteht.

Bei der gestrigen Konferenz der Locarno-Mächte in London hob der Vertreter Italiens, Botschafter Grandi in einer Erklärung hervor, daß die gegenwärtige

Verträge von Rom entstanden. Wir haben es schon beim Abschluß dieser Verträge unterstrichen, daß der römische Pakt keinen Endpunkt bedeute, sondern bei entsprechendem Verständnis und Erkenntnis durch andere Staaten Ausgangspunkt einer positiven Entwicklung für Mitteleuropa werden kann. Die damaligen Annahmen sind noch nicht zur Reife gebracht. Andererseits ist es Tatsache, daß die Erkenntnis von dem günstigen Ergebnis der römischen Verträge immer weiter dringt und gerade in den letzten Tagen bei meinen Unterredungen mit dem tschechoslowakischen Ministerpräsidenten Doktor Hodza konnte ich neuerlich diese Erkenntnis mit Genugtuung feststellen. Aber auch eine weitere Erkenntnis sehe ich in allen Staaten wachsen, die Erkenntnis der Notwendigkeit wirtschaftlicher Zusammenfassung.

Man kann in Budapest, Rom und

Krise in Europa im wesentlichen das Ergebnis der Sanktionspolitik sei, die eine schwere Störung der Beziehungen der Mächte mit sich brachte und die von Mussolini im Viermächtepakt begründete Zusammenarbeit der Nationen erschüttert habe.

Wie aus Mistok gemeldet wird, verhaftete die Gendarmerie die vierzigjährige Gattin des siebenjährigen Landwirtes Andreas Pekár. Sie gestand, ihren Mann mit einer Schur erdroßelt zu haben, um sich in den Besitz der großen Erbschaft und der großen Dollarbeträge zu setzen, die die Söhne des Mannes aus Amerika geschickt hatten.

Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Budapest: Bundeskanzler Dr. Schulzknigg hat nach seiner Ankunft in einem dem Budapest Korrespondenten der „Agenzia Stefani“ gewährten Interview erklärt, er sei sicher, daß die letzten Ereignisse der internationalen Politik keine ungünstigen Rückwirkungen auf die wirtschaftliche Regeneration in Mitteleuropa haben werden, denn dieser Wiederaufbau sei eine gebieterische Notwendigkeit.

Wien mit einem gewissen Stolz darauf hinweisen, daß es gerade diese Zentren waren, die in ihrer Handelspolitik selbst um den Preis von Opfern des einen oder anderen Teiles neuartige Wege beschritten haben. Aus dem neuen System ergibt sich aber die Notwendigkeit, die bisherigen Ergebnisse jeweils einer Prüfung zu unterziehen und Ueberlegungen darüber anzustellen, ob und wie man auf dem beschrittenen Weg wirtschaftspolitischer Kooperation weiter nach vorn kommen kann. Jede unserer Begegnungen, möge sie in Wien, Budapest oder Rom stattfinden, haben, verließ in diesem Geiste fruchtbaren Positivismus und ich zweifle nicht, daß auch unsere diesmaligen Konferenzen und die ja bald darauf in Rom stattfindende Zusammenkunft der Signatäre der römischen Pakte für alle Teilnehmer günstige Wirkungen zeitigen werde.

Märzfeiern.

Wedenburg, 14. März.

Die diesjährige Märzfeier der Schulen wird sich zu einer imposanten patriotischen Kundgebung der gesamten Schulfugend gestalten. Ein einziger Gedanke wird alle jungen Herzen erfüllen, der Gedanke der ehrfurchtsvollen Würdigung des großen Tages, der den höchsten Menschengütern zum Siege verhalf. Ein imposanter Fackelzug am Samstag, an dem sich nahezu 1000 Personen beteiligen werden, soll den Tag zu einem denkwürdigen Erlebnis gestalten. Immer erfolgen noch neue Anmeldungen der verschiedenen Körperschaften und Vereine und zur großen Freude der Jugend hat auch die Jugendgruppe der MWSZ, ihr Erscheinen zugesagt. Alle Vereine und Körperschaften werden mit ihren Fahnen in Reih' und Glied zum Fackelzug aufmarschieren.

Kirchliches. Anläßlich des 15. März finden in Wedenburg folgende Festgottesdienste statt: 9 Uhr vormittag: in der Stadtpfarrkirche zu St. Michael; 11 Uhr vormittag: in der evang. Kirche; 10 Uhr vormittag: in der ref. Kirche; 9 Uhr vormittag: im Tempel der ijr. Kultusgemeinde; 7 Uhr früh: im Tempel d. orth. ijr. Kultusgemeinde. Den Festgottesdiensten werden die Spitzen der Behörden beiwohnen.

Die Gesellschaftlichen Vereine (TGSZ.) richten an die p. t. Hausbesitzer die höfliche Bitte, ihre Häuser schon heute Samstag, nachmittags, beslaggen zu wollen, da die Aufzüge bereits im Laufe der Nachmittagsstunden beginnen.

Stabsarzt a. D. Dr. vitéz Johann Rihá ersucht alle Mitglieder hiesiger Kameradschaftsverbände, heute Samstag, 7 Uhr abends, sich vor ihren Heldendentalern zu versammeln, damit sich die einzelnen Verbände dem Fackelzuge, der sich von der evang. theol. Fakultät am Deakplatz in Bewegung setzt, anschließen können.

Die Märzfeier des kath. Lesevereins findet morgen Sonntag, halb 6 Uhr abends, im großen Saale des eigenen Vereinshauses statt. Die Festrede hält Journalist Georg Paragi. Mitwirken werden ferner: Lehrer Julius Szarka (Tárogató), Männergesangsverein „Concordia“ sowie Paul Margó. Letzterer deklamiert ein vaterländisches Gedicht. Die Harmoniumbegleitung des Tárogátovortrages besorgt Komponist Moisés Halmos. Die Märzfeier steht auch im Zeichen des Gedankens an das Hundertjahr-Jubiläum von Vörösmarty's „Szózat“ und wird dieses nationale Gebet Gretl Bajna deklamieren.

Aufruf an die 76er! Der Kameradschaftsverein gewesener 76er hat beschloffen, heute Samstag, 7 Uhr abends, an dem Fackelzug der gesellschaftlichen Vereine teilzunehmen. Zusammenkunft am Deakplatz (vor der ev. theol. Fakultät). Der Kameradschaftsverein nimmt morgen Sonntag, 11 Uhr vormittag, an der Märzfeier am Petöfiplatz gleichfalls korporativ teil. Zusammenkunft um 10.45 Uhr vor dem Széchenyidentmal. Die Mitglieder werden um vollständiges Erscheinen ersucht. Das Präsidium. — Hier sei noch erwähnt, daß Donnerstag abends der Kameradschaftsverein im Gasthaus Frank eine Zusammenkunft hielt, bei welcher Gelegenheit interne Angelegenheiten beraten wurden.



Van erre szükség?

Fogfájás gyakran elhanyagolás következménye. Tisztítsa fogait rendszeresen Kalodont-fogkrémmele. A Kalodont enyhe habja és finom tisztítóanyaga a fogzománcot hófehérré teszi. Hazánkban egyedül a Kalodont tartalmaz fogkő ellen sulfuricinoleatot.

fogkő ellen

KALODONT

Realitätenverkauf. Es kauften: Samuel Tschek von Samuel Schwenk und Gattin, geb. Marie Schrauf, eine große Gurthwiese im Ausmaße von 1681 Quadratklaster um 840.50 Pengö; Frau Gottfried Brinner, geb. Elise Brudner, von Frau Leopold Weiß, geb. Elise Bierbaum, einen Bürgerfeldacker im Ausmaße von 1148 Quadratklaster um 975.80 Pengö.

Was möchten Sie hören und sehen beim Schaufachen? Teilen Sie Ihren diesbezüglichen Wunsch bis zum 15. d. der Gasanstalt mit! Dies kann mündlich, schriftlich oder telefonisch erfolgen (Telephonenumber 39).

Einfame Mutter.

Novelle von D. Strehlen, Wien. (Orig.-Folletton der „Dedenburger Zeitung“.)
Nun war Karl doch endlich mit seiner Frau und dem kleinen Stammhalter zu Besuch gekommen.
„Daß du dich 'mal ansehen läßt, Junge“, seufzte die alte Frau. „Bin schon ganz einsam und mutlos manchmal!“
„Hast doch den Walter. Muttmchen!“ tröstete der Kleinste und strich immer wieder über die weißen Locken der Matrone. „Und der Robert wird sich doch nicht auch ganz verkriechen...“
„Vom Robert kann man es nicht verlangen“, verteidigte das Mutterherz, „der hätte doch mindestens 2 Stunden Bahnfahrt zu mir, aber du...!“
Sie sah ihren ältesten Buben noch immer mit all ihrer großen Mütterlichkeit an, die sie am meisten für ihn gespürt hatte.
„Und der Walter?“ fragte da Karl wieder.
„Mein Gott, du weißt recht gut, wie hart er seine Arbeitslosigkeit empfindet, das ist denn doch nicht die richtige Gesellschaft für mich!“
„Wo ist er denn übrigens heute?“
„Ach, so, ja, da hätte ich auf die

Die zehn ältesten Dedenburger Wirtschaftsbürgerfamilien.

Interessantes aus dem Vortrage des Oberarchivars Dr. Hazi.

Gelegentlich seines kürzlich stattgefundenen Vortrages über „Die Rolle des Deutschtums in der Geschichte Dedenburgs“ berührte städtischer Oberarchivar Dr. vitez Eugen Hazi auch die Ansiedlung von Wirtschaftsbürgern in Dedenburg, die sich hier erst im 18. Jahrhundert in größeren Massen ansässig machten. Das Wort „Wirtschaftsbürger“ kommt in den Urkunden des Stadtarchivs im Jahre 1780 zum erstenmale vor.

Ueber Erfragen des Gelehrten stellte der Leiter des städtischen Arbeitsvermittlungsamtes, Michael Ringhofer, die Liste jener zehn Dedenburger Wirtschaftsbürgerfamilien zusammen, die allgemein als die ältesten unserer Stadt gelten. Diese sind die Familien Brudner, Reichinger, Ringhofer, Zügn, Graf, Frank, Zehner, Zettl, Friedl und Göschl. Oberarchivar Dr. Hazi stellte den Stammbaum dieser Familien zusammen und die sich so ergebenden Daten liefern den Beweis, daß die Ahnen der ältesten Wirtschaftsbürgerfamilien sich erst im 17. Jahrhundert hier ansiedelten. Aber auch an dieser Stelle sei betont, was der unermüdlische Forscher besonders unterstrich:

Daß obige Tatsache die gesellschaftliche Bedeutung unserer Wirtschaftsbürger um nichts verringern, so auch ihr inniges Verbundensein mit der Stadt Dedenburg keine Einbuße erleidet.

*

Bautätigkeit in Dedenburg.

In der letzten Sitzung der städtischen Kommission für Privatbauten wurden folgende Gesuche um Bau- oder Umbaubewilligungen verhandelt: Paul Rudits: Bau eines stockhohen Hauses in der Honvéd-Gasse; Eugen und Madár Gestettner: Bau eines zweistockhohen Hauses auf dem Deakplatz; Elektrizitätszentrale: Erweiterungsarbeiten in der Werksanlage; Franz Heim: Bau einer Veranda in seinem Hause Frankenburggasse 15; städtisches Holzdepot: Bau eines Maschinen- und Kesselhauses sowie Aufführung eines Rauchfangs; Josef Kollmann: Erweiterung in seinem Hause Basteigasse 38; Georg Reineck: Umfriedung seines Komplexes in der Borsmonster-Gasse; Ludwig Zeberer: Bau einer Remise in seinem Hause Jägergasse 12; Magda Weingartner: Bau eines Wohnhauses auf dem Graf Klebelsberg-Ring 39; Frau Alexander Baudeker: Bau eines stockhohen Hauses in der Christoph Ladnergasse; städtische Schlachtbrücke: Umbau; Josef Dominik: Bau eines Wohnhauses in der Nagymarton-Gasse; fürkl. Ehterhazy-Stüververwaltung: Umfriedung des Komplexes in der Johann Arany-Gasse.

Das neue Präsidium des Photoklubs.

Generalversammlung. — Vortrag des Ing. Karl Diebold.

Die hiesige Ortsgruppe des Landesverbandes ungarischer Photoamateure hielt gestern abends im Vereinslokale (Postgebäude) eine gutbesuchte Generalversammlung, die programmgemäß verlief. Nach Kenntnisnahme der verschiedenen Berichte erfolgte die Neuwahl der Funktionäre. Man wählte Dr. Elemér von Simon, Bürgermeister Dr. Michael Sopronyi-Thurner und Oberregierungsrat Dr. Eugen Holl zu Ehrenpräses; Dr. Johann Martiny zum Präses; Tihamér Mencezel zum geschäftsführenden Vizepräses; Andor Ungvály zum Sekretär; Michael Horváth zum Kassier; Karl Friedrich zum Kontrollor; Alfred Mühl zum Schriftführer; Julius Tiefbrunner zum Hauswart; Franz Sothmann Seidl zum Bibliothekar; Josef Pethö, Franz Nagelreiter und Eugen Sárkány zu Rechnungsrevisoren; Béla Breuer, Dr. André Csatai, Karl Friedrich, Julius Ciczy, Dr. Fritz Graeser, Franz Heim, Dr. Karl Heimler, Ferdinand Kling, Ferdinand Kraemer, Gustav Mühl, Béla Nagy, Ernst Oberholzer, Georg Breuer, Ludwig Stolz zu ordentlichen, Béla Hegebüs, Rudolf Stauffer zu Ersatzmitgliedern des Ausschusses; Andor Ungvály, Alfred Mühl und Eugen Sárkány zu ständige Zurnmitglieder; Hugo Sartorius (Präses des Desterr. Photoverbandes), Dr. Wilhelm Führer, Willy Prinz und Gustav Presser (alle vier aus Wien) zu korrespondierende Mitglieder.

Nach der Wahl, die abermals verdienstvolle Mitglieder in die Reihen der Funktionäre setzte, hielt der geschäftsführende Vizepräses Tihamér Mencezel eine kurze Programmrede, in welcher er u. a. betonte, daß der Photoklub in der Zukunft auch Ausflüge veranstalten wird. Bei dieser Gelegenheit soll den jungen Mitgliedern durch erfahrene Mitglieder der richtige Blick für das Photographieren in der Natur demonstriert und gelehrt werden. Zwecks Austausch der bisherigen Erfahrungen auf dem Gebiete des Photowesens finden ständige Zusammenkünfte statt usw.

Die Generalversammlung wurde mit einem recht gediegenen Lichtbildvortrag des Ing. Karl Diebold abgeschlossen. Er demonstrierte bei Vorführung von interessanten Diapositiven die richtige und wirkungsvolle Verwendung von großbrennweitigen Objektiven. Der Vortrag wurde beifällig aufgenommen.

Dedenburger Fruchtmart: Weizen 17.5, Roggen 16, Gerste 17, Hafer 17 und Mais 16 Pengö pro Meterzentner.

Die Raab-Dedenburger-Eisenbahn gibt bekannt, daß jene, die die landwirtschaftliche Ausstellung in Budapest (20. bis 25. März) besichtigen wollen, auch die Schnellmotorwagen der GYSE mit einer 50prozentigen Ermäßigung benützen können. Die Ermäßigungs-Bescheinigung ist vorzuweisen.

Neuigkeit ganz vergessen, die dich ja schließlich auch interessieren wird, Karl! Ich habe neulich Grete gesehen, draußen am Friedhof, als ich bei eurem Vater war!“

„Grete?“ machte der junge Mann erstaunt. „Wie sieht sie aus, ist sie glücklich geworden, Mutter?“

Die ganze sorglose Kinderzeit stand mit einem Mal wieder vor seinem Blick, da er und die hübsche Grete als Nachbarskinder schier unzertrennlich gewesen waren, da sie zu den Mägen des alten Leierkastens ihre ersten Tänze erprobt und im Hause allgemein als künftiges Brautpaar betrachtet wurden. Oft und oft hat er ihr auch das Heiraten ganz ernsthaft versprochen, wenn er groß geworden, eine Anstellung hätte und er fühlte es noch heute, wie blutig gewissenhaft er es sich vorge stellt gehabt hatte.

Dann aber war das Schicksal gekommen und hat alles anders gedeichelt, ganz, ganz anders, als Beide es geahnt und erträumt gehabt hatten. Der Krieg war ausgebrochen, hatte Gretes Vater gerufen und — behalten. Ihre Mutter war gezwungen, eine kleinere Wohnung zu nehmen und Karl kam in ein auswärtiges Konvikt. So hörten sie nichts mehr voneinander. Aber als er im Kampfe um eine Existenz die Tochter sei-

nes Chefs zur Frau genommen hatte, da hat er doch noch an die kleine Grete denken müssen, vergessen hat er sie niemals ganz...

Umso tiefer berührte ihn nun der Bericht der Mutter, daß Grete noch ledig sei, sich fast nicht verändert habe, in ein Büro gehe und nebstbei kleine Geschichten schreibe.

„Da habe ich ihr erzählt, wie schön mir der Walter den Lautsprecher gemacht hat und sie hat mich gleich gebeten, ihr den Jungen zu schicken. Sie und ihre Mutter hätten schon lange so etwas gerne. Nun ist er ganz fertig, daß er etwas verdient...“ schloß Frau Weber.

„Da ist er also heute bei Grete?“ wunderte sich Karl nicht wenig. Es war doch gut, daß seine Frau mit Heinz unten im Garten saß und nichts von der Unterredung hören konnte. Sie neigte ohnedies schrecklich zur Eifersucht. Der Zwang, der durch diese Ehe seit jeher auf ihn ausgeübt wurde, fand eben in der Jetztzeit durch den kleinen herzigen Jungen eine angenehme Dämpfung. Karl war nahezu toll in den Spätling und Frau Weber bereute schon fast ihre Erzählung, als sie wieder die Schatten im Gesichte ihres Lieblingssohnes bemerkte, die Schatten, die erst der kleine Heinz fertzuküssen auf diese Welt gekommen



Errichtung eines Anstands-ortes auf dem Deakplatz.

Dedenburg, 14. März.

Einem alten Wunsche der Bewohner-schaft und einer dringenden Notwendigkeit Rechnung tragend, hat sich die Stadtverwaltung dazu entschlossen, an Stelle des alten Transformatorhauses auf dem Deakplatz einen unterirdischen Anstands-ort zu errichten. Die städtische Kommission für Privatbauten hat die Bewilligung bereits erteilt. Wie verlautet, soll mit dem Bau, der sich auf zirka 9000 Pengö zu stehen kommt, im April begonnen werden.

Sonntag, den 22. März, beginnen wir mit unserem neuen Sensations-Liebesroman von Viane Sanden:

Warum verkenntst du mich, Barbara?

Es gibt, das Mißtrauen einer Frau zu beseitigen, die eine bittere Enttäuschung hinter sich hat. „Warum verkenntst du mich, Barbara?“ Die junge Gutsherrin ist hart und verbittert, aber ungemein gerecht und gut zu ihren Angestellten. Nur der junge Inspektor, dessen Pflichten er ebenso groß ist wie seine selbstlose Liebe, findet vor ihr keine Gerechtigkeit. Er steht vor einem Rätsel. „Warum verkenntst du mich, Barbara?“ Aber schwere Schicksalschläge erweichen das düstere Gemüt der Gutsherrin, und aus ihrer Verächlichkeit erwächst eine desto reinere und aufopfernde Liebe. Ein Gutsroman, ein Liebesroman, der uns das Landleben und den Kampf um eine Liebe in farben-prächtigen Bildern aufschließt.

war. Sie wußte ja es nur zu gut, daß Hedwig nicht der Traum ihres Kindes gewesen, daß er sie nur aus einer gewissen Verpflichtung ihren Eltern gegenüber geheiratet hatte, aber das schien ja nun durch das herzige Bübchen behoben, das diese brüchige Ehe festzukitten berufen schien.

Nun stand Karl auch schon wieder unten bei seiner Familie und Frau Weber merkte nur zu wohl, daß Hedwig nur vor ihm so fürsorglich mit dem Kinde tat, daß sie im Grunde genommen über diese „späte Wirtschaft“ nicht sehr erbaute war.

Das verführte sie zum Teil wieder mit der eigenen Voreiligkeit. Wie gerne hätte sie selbst doch auch ihrem Karl eine andere zur Frau gegönnt...

Grete Bogt hatte wirklich nichts davon gefunden, Frau Weber auf die durch Walter vermittelte Einladung endlich zu besuchen.

Das schlichte Kleidchen, das die hübsche Erscheinung der Achtundzwanzigjährigen umschloß, ließ sie um fast 10 Jahre jünger erscheinen. Das satte Kastanienbraun ihres vollen Haars bildete noch immer einen wundervollen Kontrast zu dem hübschen Elfenbein ihres zarten ovalen Gesichtleins.

(Fortsetzung folgt.)



Am 15. März 1848 und 1936.

Der 15. März ist ein Ehrentag der ungarischen Nation, der mit goldenen Letztern in die Geschichte eingeschrieben ist. Er ist zum Ehrentag erhoben worden, weil sich das Volk im Jahre 1848 sein heiligstes Recht, die politische Freiheit holte. Ein jedes Volk ist stolz auf jene, die ihm die Freiheit gebracht haben, denn die Freiheit ist der größte Schatz, den eine Nation und auch der einzelne besitzt. Die Hochtage, die die Geschichte eines Volkes zu verzeichnen hat, werden mit Recht der öffentlichen Meinung tief ins Bewußtsein geprägt. Denn solche Hochtage, wie der 15. März, steigern das Bewußtsein der eigenen nationalen Würde, erziehen das Volk zu gemeinschaftlichem Denken und Handeln und legen den Grundstein zu neuen heroischen Taten, wenn der historische Zufall sie wieder erfordern sollte. Aber wie sehr man auch von der Größe und Bedeutung solcher Tage erfüllt sein mag, man darf dabei auch ein wenig Soziologie betreiben. Man darf ein wenig über tiefere Zusammenhänge, über den tieferen Sinn solcher Hochtage nachdenken. Der 15. März 1848 war ein Wendepunkt in der politischen Geschichte Ungarns. In jenem Zeitalter ist aber in Europa auch ein Wendepunkt für wirtschaftliches Denken und für wirtschaftliche Formen eingetreten. Man überging vom System der gebundenen Wirtschaft auf das System der freien Wirtschaft. Dem entsprach in der politischen Ebene das System der politischen Freiheit. Eine Bewegung, von der damals fast ganz Europa erfasst war. Der 15. März als politischer Hochtag der Nation war die logische Folge auch des neuen wirtschaftlichen Denkens.

Wenn wir am 15. März 1936 in der Welt der sozialen Ideen Umschau halten, werden wir vor allem die Feststellung machen müssen, daß wir in unserem heutigen Denken mit dem alten System der wirtschaftlichen Freiheit gebrochen haben und dazu neigen, das Wirtschaftsleben einer zentralen Planung und Lenkung zu unterwerfen.

Hat damit der 15. März seinen bisherigen Sinn verloren?

Daß dieser Gedanke auftauchen muß, ergibt sich aus dem, was wir vorher gesagt haben. Damals ging mit der Wirtschaftsfreiheit auch die politische Freiheit einher. Sollen wir heute die gleiche Logik mit umgekehrten Vorzeichen anwenden? Sollen wir heute sagen: Wenn man mit der Wirtschaftsfreiheit brechen muß, so soll eben auch mit der politischen Freiheit gebrochen werden? Und damit hätte der 15. März wahrlich seinen bisherigen Sinn verloren. Man muß nicht unbedingt Soziologe sein, um den Widerspruch, der in dieser scheinbaren Logik liegt, aufzudecken. Man muß bloß auf seinen naturhaften menschlichen Instinkt hören, um sich gegen diese Logik aufzubäumen. Denn: der Mensch ist ein anpassungsfähiges Wesen, das in verschiedenen Lebenslagen, nach verschiedenen Systemen wirtschaften kann. Die Wirtschaft ist etwas äußerliches, die Art der wirtschaftlichen Betätigung ergibt sich nicht von selbst aus der menschlichen Natur. Nicht so die politischen Formen, unter denen der Mensch leben kann.

Es ist dem Menschen angeboren, denn es liegt in der menschlichen Natur: der ewige Drang nach politischer Freiheit!

Gewiß kann sich der Mensch verschiedene politische Formen geben, aber wie diese Formen auch immer aussehen mögen, nur solche werden den Menschen restlos befriedigen, nur gegen solche wird er sich nicht aufbäumen, deren wesentlichster Bestandteil eben die Freiheit ist.

Der 15. März hat also seinen Sinn trotz gewandeltem Wirtschaftsdenken auch

im Jahre 1936 nicht verloren. Und wenn das richtig ist, was wir bisher gesagt haben, wird er niemals, solange das Menschengeschlecht besteht, seinen Sinn verlieren. Dieser Hochtag der Nation bleibt ein ewiges Symbol nicht nur für die ungarische Nation, sondern für die ganze Menschheit.

Urpád Török.

Der Katholische Leseverein ehrt Michael Börösmarthy.

Aus Anlaß des hundertjährigen „Szózat“.

Der hiesige Katholische Leseverein bringt im Rahmen seiner bereits zur Tradition gewordenen Märzfeier, die Sonntag, den 15. d., halb 6 Uhr abends, im großen Vereinsaal stattfindet, dem großen ungarischen Dichter des Reformzeitalters des 19. Jahrhunderts, Michael Börösmarthy (1800—1855), dem Schöpfer des „Szózat“, eine Huldigung dar,

da es eben hundert Jahre sind, daß dieses tiefstehende patriotische Gedicht entstanden ist und nunmehr zum Nationalgebet jedes Ungars wurde. Börösmarthy verkündet in diesem seinem Ausruf, daß wir Magyaren den Boden, wo so oft der Väter Blut floß und im langen Kampf die Besten der Nation hinanfen, für alle Zeiten erkaufte haben. Denn

... trotz so manchem Schicksalsschlag, Davon dies Land erhebt, Gebet zwar, doch geboren nicht Des Landes Volk noch lebt.

Des Dichters Appell ist dem Deutschen durch die gelungene Uebersetzung von Moltke bekannt geworden und die Musik verdanken wir Béni Egressy (1813—1851), dem Textdichter mehrerer von Franz Erkel vertonten Opern. Der Kath. Leseverein hätte in der Tat keinen glücklicheren Zeitpunkt zur Börösmarthy-Huldigung finden können, als den 15. März, den Tag des Sieges der Ideen von 1848. Möge jeder sein Vaterland liebende Ungar kommen, um Zeuge dieser erhebenden patriotischen Feier sein zu können, die dem Gedenken an die Märzjugend von 1848 und an den unsterblichen Schöpfer des „Szózat“ gewidmet ist!

Ladislav Thier.

Minden Aspirin-tablettán a „Bayer“ hereszt látható. Bayer-kereszt nélkül nincs tehát Aspirin-tabletta. Saját érdekükben erte ügyeljünk.



Generalversammlung des Zitherbundes.

Dedenburg, 14. März.

Diese Woche hielt der hiesige Zitherbund im Vereinslokale (Gasthaus Schuparth) seine diesjährige ordentliche Generalversammlung, deren Vorsitz Präses Josef Dorner führte. Nach einer herzlichen Begrüßung der Vereinsmitglieder durch den Vorsitzenden unterbreitete Obersekretär Ludwig Felber den Jahresbericht, aus welchem ersichtlich ist, daß der Zitherbund auch im verflossenen Jahre eine rege Vereinstätigkeit entfaltete. Die „Gmoabende“ erfreuten sich eines guten Besuches und am 19. Mai wurde ein erfolgreiches Zitherkonzert veranstaltet. Zur Vertiefung der Geselligkeit und des gefunden Humors arrangierte die Vereins-

Versammlung nahm auch den Bericht des Vereinsarchivars Richard Troska zur Kenntnis.

Der Antrag des Vorsitzenden, zur Vertiefung der Zitherkultur unserer Stadt drei bis vier Schüler unentgeltlich auszubilden, wurde angenommen. (Interessenten wollen sich beim Zitherlehrer Friß Mayer melden.)

Auf Antrag des Vizepräsidenten Géza Schuparth wurde beschlossen, dem Präses Josef Dorner für seine Verdienste um das Emporklühen des Vereins ein Diplom zu überreichen. Die feierliche Ueberreichung erfolgt am Namensfeste desselben (19. März).

Gomba és rovarkártevők ellen: Salbár
Télen 3%. Nyáron 1%.
„AGRO“ növényvédelmi és mezőgazdasági r.-t. Budapest IV., Hajó-utca 2. Telefon: 804-77. — Helyben is beszerezhető minden jobb szaküzletben.

leitung auf der Faberwiese zwei Picknicks, die bei regem Besuch einen namhaften Reingewinn abwarfen. Vortragsabende (2) wurden auch in Brennberg veranstaltet und mit einem netten Reingewinn abgeschlossen. Der Nikolaabend am 7. Dezember nahm einen gemüthlichen Verlauf und die vielen Geschenke, die vom Nikolo verteilt wurden, machten große Freude. Für große Verdienste um den Verein wurden an die Familie Eckelt und auch an Handelsangestellten Eckelt jun. Anerkennungsdiplome zuerkannt. Die Mitglieder der Familie Eckelt, die nach Amerika auswanderten, nahmen vom Zitherbund rührend Abschied und gaben das Versprechen, den Zitherbund stets in bester Erinnerung behalten zu wollen. An den Kunstmaler Karl Sterbenz jun. richtete der Verein für seine Müheverwaltung ein herzliches Dankschreiben. Der Bericht diente zur Kenntnis, so auch der Kassabericht des Josef Mascher. Laut dem Kassabericht besitzt der Zitherbund einige hundert Pengö Barvermögen. Die

Ueber die heurigen Picknicks wird der Ausschuss bestimmen. Bei der durchgeführten Neuwahl wählte man die bisherigen Funktionäre, denen man das größte Vertrauen entgegenbringt.

Unfall. In der Gemeinde Sajtosztál wurde der 23jährige Johann Németh von einem ausschlagenden Pferd im Gesicht schwer verletzt. Németh, dem auch Zähne ausgeschlagen wurden, ist ins Elisabethhospital gebracht worden.

Realitätenverkehr. Es kauften: Frau Ferdinand Hauer, geb. Therese Leitner, von Ludwig Tschürk, einen Glaser-Weingarten im Ausmaße von 476 Quadratklaster um 380 Pengö; Frau Ferdinand Hauer, geb. Therese Leitner, von Witwe Gottlieb Bruchner, geb. Katharina Brinner, einen Krautacker im Ausmaße von 146 Quadratklaster um 300 Pengö; Georg Feichtinger von Karl Feichtinger einen Boden Klausner-Acker im Ausmaße von 400 Quadratklaster um 400 Pengö.

Szép a fénye •
gazdaságos
az
áramfogyasztása •

Tunggram
duplaspirállámpa!

Kurznachrichten.

Die Tiranaer Tageszeitung „Batra“ erfährt, daß die wirtschaftlichen Verhandlungen zwischen Rom und Tirana, die unmittelbar vor dem Abschluß stehen, Albanien eine in fünf Jahresraten zu acht Millionen zahlbare Anleihe von 40 Millionen Goldfrancs sichern werden. Die Anleihe soll nur zu Aufbauzwecken, besonders zur Beendigung der Arbeiten im Hafen von Durazzo, verwendet werden.

Nach langjährigen Versuchen ist dem Laboratorium der Universität der Stadt Virginia (Amerika) die Herstellung eines Giftes gelungen, das zwanzigmal stärker ist als Morphinum.

Eine Arbeiterin in Tonville (Frankreich) hat im Wahnstun ihre drei Kinder im Fluß ertränkt und Selbstmord verübt.

Im Gefängnis von Canon City (Amerika) sind an einem Tage fünf Mörder hingerichtet worden.

Im südlichen Kanada ist ein Waldbrand ausgebrochen, der die im Walde befindliche irische Kolonistengemeinde Dublin vollkommen einäscherte. Bisher wurden 78 verkohlte Leichen geborgen.

In den letzten Tagen sind weitere 2000 Arbeiter in Mogadiscio gelandet, so daß jetzt in Somalia 7000 italienische Arbeiter am Werk sind. Die Zahl der einheimischen Arbeiter beträgt 20.000. Die große Autostraße Mogadiscio—Gorrahebi wird bald vollendet sein.

In der Arader Kadassiedlung wurde der betrunken heimkehrende Arbeiter Joan Baica von seinen Widerachern, Michael Rijs, dessen Sohn und Schwiegersohn, überfallen und mit Stöcken und Spaten totgeschlagen.

Auf einer Tanya bei Großwardein ermordeten zwei Knechte die Gutsbesitzerin Leó Weiß und raubten einige tausend Lei.

Bei Akkermann (Bessarabien) wurde der achtzigjährige Alexander Kuzminski mit seinem achtjährigen Enkel auf der Landstraße von Wölfen angefallen und gefressen.

In einem kleinen Dorf bei Botosani (Rumänien) tranken zwei Knaben soviel Schnaps, daß der eine gestorben ist und der zweite im Sterben liegt.

Kanaliserungsarbeiten

in fachgemässer Ausführung und zu billigen Preisen übernimmt

Krammer Géza

Bauunternehmung
Steinmetzplatz 2. :: Telefon 136

Zur Fastenzeit nur
Staufer-Käse
beste Qualität!

Johann Freiler

Uhrmacher u. Juweller
empfehlte sich zur Uebernahme aller Arten
Uhren- u. Juwelenreparaturen
prompt und billig!
Sopron, Theatergasse 6
Ehrende Anerkennung
für Anton Gantner.

Dedenburg, 14. März.

Anton Gantner, der sich seit Jahrzehnten historischen Studien über unsere schöne Stadt hingibt, ließ — wie bereits ausführlich berichtet — aus Anlaß des 25jährigen Bestehens seines Gelegenheitsblattes „Dunántuli Tárogató“ ein reichbebildertes Dedenburger Gedenkbuch „A régi Sopron“ erscheinen. Die wohlfeile Ausstattung und nicht minder die stattliche Reihe von seltenen Bildern Alt-Dedenburgs erwecken das Interesse jedes Heimatliebenden Dedenburgers, aber auch Fremde, die gelegentlich eines Besuches unsere Stadt liebgewannen, schreiben dem lieben Gantner-Bácsi schmeichelnde Anerkennungsworte. U. a. richtete der Direktor der Zeitungsabteilung der Széchenyi-Landesbibliothek des Ungarischen Nationalmuseums Dr. Theodor Rédeny an ihn folgende Schreiben:

„Sehr geehrter Herr Redakteur!

Nehmen Sie für die gütige Uebersendung des Buches „A régi Sopron“ meinen verbindlichsten Dank entgegen. Ich gratuliere Ihnen zu diesem prächtigen Gedenkbuch, das — seit dem ich in dieser schönsten und liebenswürdigsten Stadt unseres verümmelten Vaterlandes zu Besuche weilte, — meine persönlichen Erinnerungen so lebhaft vor mich zaubert. Ihr dienstbereiter
Budapest, 11. März 1936.

Dr. Theodor Rédeny.“

Die „New Zealand Olympic Association“, der u. a. Graf Baillet-Latour als lebenslängliches Mitglied angehört, wird zu den Olympischen Spielen in Berlin Boyer, Leichtathleten, Schwimmer, Radfahrer, Fußballspieler und Ruderer entsenden. Zu der leichtathletischen Mannschaft Neuseelands gehört auch John E. Lovelock, der „König der Meilenläufer“, der in Berlin im 1500 Meter-Lauf starten wird. Mitglied des Internationalen Olympischen Komitees für Neuseeland ist Dr. Arthur Porritt, der sein Land 1924 in Paris im 100 und 200 Meter-Lauf vertrat und hinter Abraham und Scholz den dritten Platz im 100 Meter-Lauf belegte. **Unbedingt** überzeugen Sie sich bei Ihrem Möbelkauf, daß Sie bei bester Qualität und billigsten Preisen nur im Möbelhaus Kopstein kaufen.

Städtisches Lichtspieltheater

Vom 13.—15. März, Freitag bis Sonntag:
Weltpremiere eines neuen ungarischen Confilms!
Üb immer Treu und Redlichkeit
(Légy jó mindhalálig!)

Die ergreifende Geschichte eines kleinen Schuljüngens von Möriz Zsigmond. Hauptrollen: Csontos Gy., Rózsahegyí K., Kiss F., Gombaszögi Ella, Ráday I., Tolnay Klári-Málygerö.

Im Beiprogramm: Die Damengruppe des Soproner Turnvereins. 10 Soproner Jungdamen auf der Bühne mit Gymnastik-Akrobatik und Tanz.

Für die Jugend erlaubt!
Vorstellungen um 5, 7 und 9 Uhr.
Am Sonntag um 3, 5, 7 und 9 Uhr.

„Elite-Mozgó“

Vom 12. bis 15. März, Donnerstag bis Sonntag:
Cecil B. De Mille grandiosestes Filmwerk:
Kreuzzüge

Ein ganz großzügiger historischer Monumentalfilm, in 13 Akten. Buch: Lamb, Young, Nichols. Hauptdarsteller: Loretta Young, Henry Wilcoxon, Jan Keith, Katharina de Mille, Joseph Schildkraut, Henry Gordon, C. Aubrey Schmidt.

Herstellungskosten 5 Million Dollar.
Für Jugendliche erlaubt!
Vorstellungen um 5, 7, 9 Uhr.
Sonntag um 3, 5, 7 und 9 Uhr.

Gemeinsame Märzfeier der Dedenburger Jugend.

Dedenburg, 14. März.

Wie berichtet, begehrt die Jugendsektion der Gesellschaftlichen Vereine (TGSz), der die Hörer der hiesigen Fakultät für Forst- und Bergbauwesen, der Fakultät für ev. Theologie und die „Turul“-Jugend angehören, am 15. d. zur Erinnerung an die Märzideen von 1848 eine imposante Märzfeier, die heute Samstag, 7 Uhr abends, mit einem Fackelzug eingeleitet wird. Der Fackelzug bewegt sich von der evang. theol. Fakultät aus über die Gra-

benrunde auf den Petöfipfah. Die eigentliche Märzfeier findet Sonntag, den 15. März, 11 Uhr vormittags, auf dem Petöfipfah statt. Das Programm, das wir bereits veröffentlichten, bleibt unverändert. Die TGSz-Leitung ersucht alle unter ihrer Führung stehenden Vereinsfunktionäre, beziehungsweise Mitglieder, an der patriotischen Festlichkeit vollzählig teilzunehmen. Die Vereine werden ferner gebeten, unter Vorantragung der Fahnen auszurücken.

Veterinäre Erfolge im Dedenburger Komitat.

Berwaltungsausführung des Dedenburger Komitats.

Dedenburg, 14. März.

Unter Vorsitz des Obergespann Ludwig von Ostffy hielt der Verwaltungsausführung des Dedenburger Komitats eine Sitzung, in welcher u. a. über die Repräsentantenwahlen in den Gemeinden referiert wurde. Dabei stellte Vizegespan Ludwig von Gévany-Wolff mit Bedauern fest, daß man in die Wahlen auch die konfessionelle Frage hineinbringt. So kam es, daß man in einzelnen Gemeinden nur katholische oder nur evangelische Kandidaten wählte. Zur Sache sprach auch Dr. Josef Stör, nach dessen Meinung solche Wahlkämpfe keinesfalls zur Entwicklung des Dorfes beitragen.

Oberphysikus Dr. Josef Pogátsa teilte mit, daß in den Gemeinden Szársöld und Jitra die Mäsen epidemisch aufgetreten sind. Fälle von Rindsbettfieber sind im Komitat zahlreich vorgekommen. In Babot wurde ein Fall von Rinderlähmung festgestellt. Zur erfolgreichen Bekämpfung der Trachomerkrankungen werden im ganzen Komitat ärztliche Razzien durchgeführt. Im Monat Februar sind im Komitat 274 Kinder geboren; Todesfälle waren 184 zu verzeichnen, davon starben 21 Personen an Tuberkulose.

Der Leiter des Veterinärämtes, Veterinär Karl Kovarzik, teilte mit, daß infolge Futtermangel der Pferdebestand leidet. In den Gemeinden des Komitats Ufker, Berektompaháza und Vöcs wurde die Tollwut festgestellt. Die wütenden Hunde konnten vertilgt werden. Die gebissenen Personen wurden ins Budapestter Pasteurinstitut gebracht. Im Februar sind aus dem Dedenburger Komitat 184 Rinder, 415 Schweine, 168 Pferde und

21.251 Federvieh nach Oesterreich exportiert worden. Nach der Tschechoslowakei exportierte man 140 Schafe, nach Deutschland 230 Rinder und nach Italien 119 Rinder und 17 Pferde. Nach Deutschland wurden ferner 1600 Halbschweine und 100 Risten Schweinefett geliefert.

Veterinär Karl Kovarzik referierte dann, daß in den letzten vier Jahren im Komitat Dedenburg in 126 Gemeinden 18.000 Schweine armer Landwirte gegen Rotlauf und Schweinepest unentgeltlich geimpft wurden. Die unentgeltlichen Impfungen kosteten dem Komitat 22.000 Pengö. Durch diese Impfungen wurde der Landwirtschaft ein Wert von zirka 720.000 Pengö gerettet. Von den geimpften Schweinen ist kein einziges verendet, von den nichtgeimpften verendeten 26 Prozent. Durch Eingriff der veterinären Behörde wurden auch im Rinderstand große Erfolge erzielt. Im Vorjahre sind 617 Hunde gegen Tollwut geimpft worden. Es wäre wünschenswert, erklärte Veterinär Karl Kovarzik, wenn eine amtliche Impfpflicht eingeführt würde. — Schließlich teilte er mit Freude mit, daß im Vorjahre im ganzen Komitat kein einziger Fall von Maul- und Klauen- seucheerkrankung vorgekommen ist. Für diese schönen veterinären Erfolge wurde dem Veterinär Karl Kovarzik Lob und Anerkennung gezollt.

Im Rahmen der Sitzung teilte der Leiter des staatlichen Bauamtes — Szilárd von Ujhelyi — mit, daß die Instandsetzung der schlechten Raaberstraße bevorsteht. Zuerst wird der Straßenschnitt von der Gwörner Komitatsgrenze bis Fertözentmills ausgebeffert.

Kleine Nachrichten.

Der Abgeordnete Andreas Mecsér socht mit zwei jungen Journalisten, Sván Ruzsnyák und Dr. Iron Gábor, Szabéluelle aus. Mecsér hatte in einer Studentenversammlung die eingeladenen Vertreter der Vintspresse aus dem Saal gewiesen, worauf die beiden genannten Berichterstatter ihm ihre Sekundanten schickten. Im Zusammenstoß mit Ruzsnyák erhielt Mecsér eine Kopfwunde, die verbunden werden mußte. Dann trat er zum zweiten Gang an. Hierbei erlitten beide Gegner eine Verletzung am Kopf. Mecsér löhnte sich dann mit seinen Gegnern aus.

Einer Einladung des Ungarischen Milchwirtschaftlichen Landesverbandes folgend, veranstaltet die Milchwirtschaftliche Vereinigung Oesterreichs in der Zeit vom 20. bis 22. d. eine milchwirtschaftliche Studienreise nach Budapest, bei der neben den führenden Budapestter Molkereien und der staatlichen Butterkontrollstation auch die zur selben Zeit stattfindende Landwirtschaftliche Ausstellung besichtigt werden soll.

Eine über den Tod ihres Gatten und Kindes wahnsinnig gewordene Frau in der Gemeinde Dumbrava (Rumänien) zündete ihr Haus an. Die Flammen übergriffen auf die Nachbarhäuser und beinahe die halbe Gemeinde fiel dem Brand zum Opfer.

Eine Abteilung von Spahis hat während der Säuberungsaktion im Gebiete von Schire, in einer Höhle versteckt, 18 bewaffnete Abessinier aufgestöbert, die der Räuberbande angehören, die einen Angriff gegen die Werkstätte von Gandra unternommen hat, wobei 57 Arbeiter

und die Frau des leitenden Ingenieurs getötet worden waren. Die Räuber, die noch einen Teil der Beute bei sich hatten, darunter italienische Banknoten, die aus dem Stahlschrank der Werkstätte gestohlen worden waren, sind sämtlich hingerichtet worden.

Die Verhandlungen, die Prof. Piccard bei seinem vorjährigen Aufenthalt in Warschau anknüpfte, sind so weit gediehen, daß er seinen Stratophärenflug in diesem Sommer mit einem Ballon polnischen Fabrikates von Polen aus unternommen wird. Der Aufstieg soll aber nicht, wie ursprünglich geplant war, von einem Flugplatz bei Warschau erfolgen, sondern von einem Orte in den Karpaten, wo die Geländeverhältnisse für den Aufstieg günstiger sind.

Ein guter Standpunkt ist es, zum Photographieren nur die besten Materialien zu verwenden. Deshalb ist die Hauptsache, immer nur bei ganz verlässlichen Firmen einzukaufen. Als solche empfiehlt sich sowohl für Apparate, wie für Zubehör, Platten, Filme, Papiere, Chemikalien, Lösungen, Lade usw. die Drogerie Franz Müller, Grabenrunde Nr. 52. Langjährige Erfahrung, fachmännische Beratung und größtmögliches Entgegenkommen. Telefon Nr. 246.

Sie haben die Absicht, sich einen Radioapparat anzuschaffen. Sie wollen Ihren veralteten Apparat modernisieren und reparieren lassen. Bin in der Lage, dies alles fachmännisch durchzuführen. Ferner unterjuche ich sämtliche Radioröhren und Bestandteile, auch für Amateure. Spitzer Ferenc, Mechaniker, Sopron, Sütösi-ucca 9.

REMÉNYIK SÁNDOR:

Wie einst Charlotte Corday...

Übertragung von Rudolf Becht.

(Dieses erschütternde Gedicht war einer der Glanzpunkte des vor einer Woche stattgefundenen „Siebenbürger-Abends“ des „Frankenburg Literarischen Vereins“, bei welcher Gelegenheit Sándor Reményi, — wohl der größte und tiefste ungarische Dichter unserer Zeit — mit beispielloser Begeisterung gefeiert wurde.)

Charlotte: Ich habe einen Mann getötet, um
Zweihunderttausende von ihm zu erretten.
Richter: Und glauben Sie nun alle Marat's getötet zu haben?
Charlotte: Da dieser tot ist, werden die andern vielleicht zittern.

Erste Frühlingstage.
Süße, milde Wärme.
Heiliges Schweigen.
Im Park des Sanatoriums
Sonne sich leise wandelnd die Kranken,
Mit ihnen auch ich.
Die blaue Stille macht seltsam zufrieden.
Die riesige glitzernde Himmelsweite,
Die sonnendurchwärmten Herzen der Leute
Erfüllt nur eins:
Die zitternde, große Sehnsucht nach Frieden.
Frühling ist's — Leben.
Und mag es auch noch so erbärmlich sein:
Der winzigste Wurm strebt nach Leben.

Doch da —
Himmelhoch über den Tannenkerzen,
Mitten in Frühlings strahlendem Herzen
Erscheint ganz plötzlich ein schwarzer Punkt.
Dröhnendes Summen erfüllt die Weiten,
Und immer tiefer
Senkt sich der Punkt, der schwarze Käfer.
Ein Augenblick —
Und eh' unser Herz in tödlichem Schreck
Zum Sturme kann läuten und eh' noch die Angst
Die Stirne besuchet, wie Tau das Gras:
Perlt auf uns der Tau des Todes,
Riesel
Herab unsichtbar, entsetzlich
Das Gas ...

Es sinken zu Hauf
Männer und Frauen, Greise und Kinder.
Krieg? Ist Krieg??
Wo sind die Armeen der kämpfenden Krieger?
Ungezielfervertilgung: sagt einer.
So, also das,
Das ist's, was dort am Horizonte droht? —
Ungezielfervertilgung, so heißt die Satire,
Die Säuglinge brennt
Und kein Erbarmen kennt,
Und keine Gnade,
Keinen Unterstand
Und kein Medikament.
Ungezielfervertilgung: heißt unsere Zukunft,
Die alles niederbrennt.

Erste Frühlingstage.
Süße, milde Wärme.
Heiliges Schweigen.
Im Park des Sanatoriums
Sonne sich heiter wandelnd die Kranken,
Mit ihnen auch ich.
Du weißt es, mein Gott,
In mir ist nur eins:
Die große, zitternde Sehnsucht nach Frieden.
Mir bangt um mich,
Um mein kleines, genesendes Selbst.
Und fern und nah
Um die, die mich lieben,
Mich hegen, um mich beben.
Mir bangt um die Menschheit, mein Volk, um
[die Welt]

Um jedes verlassene Würmlein der Erde.
Und wenn mir auch fremd die Heldengebarde,
Ich könnte — vielleicht —
Für sie, wenn ich müßte —
Zum Opfer bringen mein Selbst und mein Leben.

Wie einst die große Charlotte Corday,
Suche auch ich den Tyrannen.
Ich schleiche ihm nach.
Doch nicht im Monarchen, nicht im Diktator,
Auch nicht im Feldherrn finde ich ihn.
Ich sehe ein dunkles Gesicht, das schweigt,
Über Retorten geneigt,
Umziseht vom höllischen Dampf der Kessel.
Ich sehe den düsteren, schwarzen Mann,
Gott lieb ihm des Forschers Augen,
Den Röntgen-Blick.
Zu Großem berufen, braut er nur mordende Laugen.
Sein Geist zerbricht die göttlichen Schranken,
Er schändet, vergiftet, besleckt den Gedanken.
Er ist's.

Grauen und Jammer entsteigt seinen Gläsern.
In seinem Gehirn brodeln ein Geist,
Den er verraten, geschändet, entartet.
Zu Gift verwandelt er menschlichen Geist.

Der Vertilger ist er.
Der Antichrist ist er,
Die neue Kraft.
Sein Famulus (geraubtes Kind)
Ist unsre Wissenschaft.
Ich sehe diesen dunklen Geist,
Und den Gedanken, der da kreibt
Gerade jetzt in ihm,
Und ich, ein kleiner Wurm, nur einer von
Ihm, dem verzerrten Marat unsrer Tage,
Bis ich dann endlich hinter ihm könnt' stehen.
Ein Wurm nur, doch in Millionen Namen
Und auch in des verraten Geistes Namen
Handelnd: — ich.
Und wenn in mir auch
Nur die große Friedenssehnsucht bebt,
Aus diesem heiligen Schmerz
Stieß ich den Dolch, den ich seit je in meinem
[Herzen trage]

Bis an das Heft in dieses finstre Herz.

Natur und Heimat.

(Mitteilungen über Natur- und Heimatschutz.)

Geführt von Paul T a s c h.

Einiges über Vogelschutzfragen.

Was das Aushängen von Nistkästen für die Höhlenbrüter, das ist die Anlage von Vogelschutzgehöhlen für die Freibrüter, die zweifellos die allernatürlichste Form des Vogelschutzes darstellt, aber trotzdem am wenigsten ausgeübt wird, hauptsächlich wohl deshalb, weil hier die Erfolge sich nicht so schnell einstellen und man aus Mangel an Geduld dann zu rasch die Lust verliert. Vielfach ist die Schutzpflanzung, die, richtig angelegt und behandelt, von ungeheurem Nutzen ist, auch zu einer bloßen gärtnerischen Spielerei ausgeartet. Es kann also nicht eindringlich genug darauf hingewiesen werden, daß die auf die Schutzpflanzungen gesetzten Erwartungen erst nach einer Reihe von Jahren in Erfüllung gehen können, und daß man ferner keineswegs imstande ist, hierdurch alle erwünschten Vogelarten in einer Gegend ansässig zu machen, die schon zu tiefgreifende Veränderungen an Grund und Boden erlitten hat und deshalb unsern gefiederten Lieblingen aus allgemeinen Gründen schon seit längerer Zeit nicht mehr zulagt. Es braucht wohl nicht besonders betont werden, daß, bevor überhaupt daran gedacht werden kann, dieser Form des Schutzes näher zu treten, ein gründliches Kennenlernen der betreffenden Gegend vorausgehen hat. Denn es wäre lächerlich, gärtnerisch auch ein Amding, auf bestimmten Stellen solche Pflanzungen vornehmen zu wollen, die dort nicht gedeihen können, einzig und allein aus dem Grunde, weil man für diese oder jene Vogelart eine Vorliebe hegt und sie deshalb an jene Stelle zu bannen sucht. Daran sind auch im Ausland die sogenannten „Nachtigalssiedlungen“ gescheitert, und daran wird jedes noch so ideale Anpflanzungsprojekt scheitern, wenn man sich in dieser Beziehung in einseitiger Weise verrennt.

Ein besonders wichtiger Faktor ist die richtige Auswahl der in dem Vogelschutzgehölz anzupflanzenden Gewächse. Diese sollen folgende Eigenschaften haben: 1. Dichte Belaubung oder dichtranken den Wuchs (hierher gehören u. a. Hain- und Rotbuche, Buche und Maulbeerbaum, wilder Jasmin, Tamariske, Eibe, Efeu usw.). 2. Starke Bewehrung oder struppigen Wuchs (z. B. Sand-, Christus- und Mäusedorn). 3. Erzeugung von Früchten, deren Hülle oder Kerne den Vögeln zur Nahrung dienen (Eberesche, Vogelkirsche, Vogelbeere, Hartriegel usw.). 4. Insektenreichtum (Pappel, Weide usw.). Außer diesen gibt es selbstverständlich noch unzählige Bäume und Sträucher, welche für diese Zwecke besonders gut zu verwenden sind.

Freilich erfüllen die Vogelschutzgehölze erst dann gänzlich ihre Aufgabe, wenn dieselben gehörig groß angelegt sind. Deshalb wäre auch die Errichtung von Vogelschutzgehöhlen in erster Reihe die Aufgabe der Forstverwaltungen, Groß-

grundbesitzer, Eisenbahndirektionen usw. Es ist deshalb aber gar nicht zwecklos, wenn Gartenbesitzer im Kleinen Schutzpflanzungen errichten, da hiedurch gewiß einzelne Vogelarten eingebürgert werden können.

Im Ausland habe ich, was das Einbürgern einzelner Vogelarten anbelangt, in einzelnen Gegenden ganz besonders schöne Erfolge gesehen. In Neuschwiz (bei Dresden) z. B. hat man durch Errichtung von Vogelschutzgehöhlen in verhältnismäßig kurzer Zeit acht solche Vogelarten wieder eingebürgert, die in dieser Gegend seit Jahrzehnten nicht mehr zu sehen waren.

Des Freiherrn von Münchhausen Amerikareise.

Von Friedrich V a m.

Als ich meinen Abschied aus russischen Staatsdiensten genommen, wollte ich einen kleinen Abstecher in die Neue Welt machen, um dort mit den Rothäuten einige Jagden auf Jaguare und Büffel zu veranstalten. Ich schiffte mich in Hamburg auf dem Dreimaster „Goldene Freiheit“ ein, auf dem unter anderem auch ein Regiment Hessen im Dienst seiner britischen Majestät nach den Neuenlandstaaten gebracht werden sollte. Diese geprehten Soldaten hätten daselbst gegen die Franzosen in Kanada kämpfen müssen.

Wir stachen aller guter Hoffnung voll in die See, hatten auch günstigen Wind, kamen aber bald in eine Gegend, wo das Schiff die Segel schlaff hängen ließ und wo kein Lüftchen wehte, so daß wir auf dem Wasser unbeweglich lagen, — wie angefroren!

Da sahen wir vor uns einen großen Walfisch auftauchen. Die Bestie schien zu wissen, daß wir sie nicht verfolgen konnten, und schwamm um uns wie zum Hohne mehrmals in einem weiten Kreise herum. Da fragte ich den Kapitän, ob er über genügend Tauwerk verfüge, um daraus einen mehrere Schiffslängen langen Lasso zu fertigen? Er bejahte es. Ich nahm alsbald das Tau, kletterte auf den Großmast in den Korb und warf von dort nach kurzem Zielen den Lasso dem Walfisch über den Kopf. Das Lasso warfen hatte ich zu Hause eingeübt, um in der Pampa oder Savanne damit Mustangs zu fangen. Das Seil schoß durch die Luft und seine

Feine Fische Immer frische Balatoner Fogas und Hechte, lebende Herrschafts-Karpfen etc. bei Raab, halsarnok, Színház-utca 27. Telefon 696.

Schleife rutschte über den Kopf des Leviathan und über seinen ganzen Leib. Da zog ich die Schlinge fest zusammen; am Schwanz straffte sich der Knoten zu — und der Elefant des Ozeans, der König der arktischen Meere war gefangen! Zuerst wollte er sich durch die Flucht retten, tauchte unter und wollte uns in die Tiefe ziehen. Ich war unterdessen, mit dem Ende des Taus in der Hand, vom Mastkorb heruntergestiegen. Ich sah ein, daß der Walfisch Mores gelehrt werden müsse, und gab nicht zu, daß er das Schiff mit sich in die Tiefe hinabreißte, sondern zog ihn mehr und mehr allmählich in die Höhe, bis er ganz aus dem Wasser kam und in der Luft baumelte. Dabei machte er einen gräßlichen Spektakel, schlug und spritzte uns ganze Schaffhausener Wasserfälle aufs Verdeck. Ich aber hielt ihn noch höher, und um ihn zu foppen, zog ich ihn auf und ab, bis er ganz ermüdet war. Nach einigen Stunden gab er den ungleichen Kampf auf und blieb regungslos in der Luft baumeln. Da ließ ich ihn hinunter und so blieb er steif auf der Oberfläche des Wassers liegen.

Wir lagen also beide still und unbewegt da: der Walfisch und das Schiff! Da kam mir ein großartiger Gedanke: den Walfisch könnten wir ja zum Ziehen verwenden, solange diese Windstille andauert.

Wie? Ich wußte, daß die Leibspeise des riesigen Ungetümes nicht in jüdischen Propheten bestünde, vielmehr in kleinen Sardinen, die er so gerne isst, wie ich zum Beispiel: Tapanen mit Trüffel gefüllt.

Ha pillanathnyilag nem is megy olyan jól socunk,

ahogy azt szeretnénk, azért még sem kell mindenről lemondanunk, különösen akkor, ha olyan olcsó élvezetről van szó, mint a mindennapi tápláló FRANCK pótkávéval izesített KNEIPP malátakávé.

Franck és Kneipp

a takarékoskodóknak rendkívül ajánlatos.

Ich ließ den einen Mast, der 20 Ellen hoch war, kippen; band an seine Spitze eine Blechbüchse der besten Sardinientonferne an; legte diese Stange über den Bug des Schiffes, so daß die Sardinendose gerade vor der Nase des Walfisches hing. Der Kerl roch seine Leibspeise, wollte sie erwischen und schwamm ihr nach.

Wir hatten der Stange mit dem Köder gerade die Richtung West-Nord-West gegeben; so schwamm der eselhafte Walfisch in dieser Richtung; schleppte das Schiff hinter sich mit, tagelang ohne Mast und Ruhe und ohne zu merken, daß wir ihn äfften, und daß er die Sardinien nie erreichen könne, denn er selber hielt sie durch seine Bewegung immer in gleicher Entfernung vor seiner Nase. So zog uns der Behemoth der Gluten bis in die Gegend Neu-Fundlands. Hier schien der dumme Fisch, pardon! das blöde Säugetier, doch endlich gemerkt zu haben, daß man ihn oder es zum Narren gehalten, und wollte sich von seinem Anhängsel befreien und sich zugleich auch an uns rächen. Die Gegend dort wimmelte von Eisbergen, die den Gletschern Grönlands entrißen, nach Süden schwinnen und den Fahrzeugen Verderben bringen. Das Uder schleppte uns böswillig in der Nacht zu einem Eisberg, der den Mast, an dem die Sardinienbüchse hing, zerbrach — den Strich, der den Walfisch fesselte, zerriß und uns in den Bug ein großes Leck schlug. Der Walfisch suchte sofort das Weiße, worum wir uns gar nicht kümmerten, denn wir hatten Geschickteres zu tun. Das Schiff füllte sich mit Wasser, und trotzdem wir alle aus Leibeskräften pumpten, wären wir verloren gewesen, wäre mir nicht ein rettender Einfall gekommen. Ich rannte sofort zum Hinterdeck, nahm aus der Pulverkammer ein Fäßchen Pulver heraus, ließ damit zum Heck und sprengte unten oberhalb des Steuerruders ein Loch in den Schiffsleib... und wir waren gerettet! Nämlich das Wasser, das vorne durch das Leck eingeströmt war, floß durch die hintere Öffnung wieder hinaus...

Aber unser Jubel über meine geniale Idee sollte nicht lange dauern. Wir sichteten eine französische Fregatte, die mit allen Segeln auf uns loskam. Wir mußten alles klar zum Gefecht machen, und hielten die englische Flagge. Da dröhnte der erste Schuß der Franzosen und zertrümmerte unseren Hauptmast. Wir feuerten aber recht artig zurück. Nöthlich ging uns jedoch die Munition aus.

Man hatte uns in Hamburg in sehr viele Fässer anstatt Schießpulver — versehenlich oder absichtlich — Schnupftabak eingepackt.

Die Kanonen niehten anstatt zu krachen, und auch wir mußten so heftig niehten, daß wir kampfunfähig wurden. Schon hatten die Franzosen mit den Enterhaken das Schiff geentert, wollten es besteigen und als gute „Prise“ erklären. Aber sie mußten auch niehten! Wir riefen ihnen „Profit“ zu, sie uns „A votre santé, Messieurs!“ — nachdem wir in gegenseitiger Hochachtung einen Waffenstillstand von zwei Stunden geschlossen, mußte infolge eingetretener Nasenruhe weiter gekämpft werden. Meine Leute, insbesondere die Hessen, fochten wie Löwen, mußten aber unterliegen. Alle waren entweder erschlagen oder schwer verwundet. Nur ein einziger Held wollte sich nicht ergeben und kämpfte wie ein Tiger weiter und tötete jeden Franzosen, der ihm zu nahe kam.

Wer das gewesen, möge der geneigte Leser selber erraten, denn meine gewinnende Bescheidenheit verbietet mir, den

Namen des größten Helden der Weltgeschichte zu nennen.

Ich sah, wie sich die Offiziere des feindlichen Schiffes berieten, wie man sich meiner habhaft machen könnte? Ich sah dann, wie man einen großen Wandspiegel vom französischen Schiffe brachte. Vier Feinde schleppten ihn zu mir und stellten ihn vor mich auf. — Als ich mich in meiner fürchterlichen Heldengröße erblickte, mit feuerpeienden Augen, mit vor Wut laut flutschenden Zähnen und funkenprühlenden Haaren, bespritzt vom Blut, mit rauchendglühenden Säbeln in beiden Händen, deren Klängen infolge des raselosen Abmähens von feinklichen Köpfen rotglühend geworden waren, — da fiel mir mein unbefiegtes Herz in die Hose! Ich begann, vor wahnsinnigem Schreck über mich selbst, zu zittern wie ein nasser Hund, ließ meine beiden Schwerter oder Säbel feige fallen, stürzte in die Knie, heulte laut „Gnade! Gnade!“ und gab mich gefangen.

Ein süßer Trost war mir geblieben: ich habe nie im Leben vor jemand gebebt und Angst gehabt... nur vor mir selbst, vor meinem eigenen Spiegelbild! Es war aber auch wirklich gräßlich gewesen!

Der feindliche Kapitän gab mir den Säbel zurück, schüttelte gerührt meine Hände.

— Es freut mich ungemein, den größten Helden der Gegenwart kennen zu lernen! Herr Baron von Münchhausen, wissen Sie, wen Sie vor sich gewahren? Ich bin der Freibeuter Kapitän Flint, der gegenwärtig unter französischer Flagge segelt!

Und, in der Tat, es war der berühmte Seeräuber, von dem Sie ja schon oft gehört haben werden, meine Herren!

Raum hatte der Flüstler seine Worte gesprochen, flatterte neben das Lilienbanner die schwarze Fahne mit der goldenen Sonne empor, die Flagge der Korsaren. Flint führte mich auf sein Schiff, stellte mich seiner Gemahlin vor, der stolzen Donna Rosario, der entführten Tochter des Vizekönigs von Neu-Granada und Neu-Kastilien.

Donna Rosario verband mit ihren rosigen Fingern meine Wundrunden, und diese heilten in angeborener Galanterie im Augenblicke, um der schönen Dame nicht weitere Scherereien zu verursachen.

Auf dem Schiffe der Piraten lebte ich nun einige Tage wie ein Herrgott in Frankreich!

Alkalmazunk
fűszerkereskedősegédet
képzett 23—24 évesen
azonnali belépésre

Feltételek: Magyar állampolgárság, magyar és német nyelvismeret, jó megjelenés. Ajánlatok: „Előkelő fővárosi nagyvállalat 5520“ jellegre

Rudolf Mossehoz.
Budapest, IV. Váci-utca 18.

Schön wohnen — und was dazu gehört:

Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen- und
Polstermöbel

Eingelegte und Kunstgewerbesowie antike **MÖBEL**

vom

Tischlermeister **STEFAN WEIDINGER**
Sopron, Dominikanergasse 13.

Grosse Auswahl von praktischen und billigen

Geschenken!!

Telephon Nr. 438

Die letzten Schritte.

Von Ludwig Sztrófan, Oedenburg.
(Fortsetzung und Schluß.)

Unser dritter Kollege, voll Sehnsucht, endlich auf breitem Boden ruhig stehen zu können, bewegte sich allein weiter. Er wollte so rasch als möglich Hans erreichen. Er wählte den Platz seiner Tritte schlecht, zu sehr am Rande des Abgrundes... Das Eis zerbrach unter seinen Füßen... die Dohlen kreischten aufgeschreckt... sein Arm streckte sich nach dem Gipfel aus... umsonst!

Aus seiner Kehle drang ein markerschütternder Schrei und dann ging es in die Tiefe...

Ein Ruck, ich wurde mitgerissen, Hans auch... Er starrte mit weitgeöffneten staunenden Augen auf mich; ich wollte schreien, kam aber nur zu einem Stoßseufzer. Plötzlich schien mir die Tiefe wie ein weitgeöffneter dunkler Kasten, der uns verschlingen will... Der Sturz begann.

Gott steh uns bei!
Der letzte Schritt... vielleicht zur letzten Ruhe!

Das ganze geschah in wenigen Sekunden. Mein Körper prallte an einen Felsen, der Kopf an einen harten Stein... Ich verlor auf einige Minuten das Bewußtsein.

Als ich wieder zur Besinnung kam, lag ich noch immer auf dem Felsen. Das Seil

war gerissen, ein Teil hingte noch immer an meiner Brust. Mein Kopf schmerzte und Blut rann mir von den Schläfen über das Gesicht. Weit oben in der Höhe sah ich die Dohlen um den Gipfel kreisen. Dann fiel mir ein, was geschah und ich hielt Umschau nach den anderen. Außer einer kleineren Kopfwunde ist mir kein größerer Schaden zugestoßen. Auch war es ein Glück im Unglück, daß wir nicht gegen die Eiswand in den Abgrund stürzten, denn dort lauerte der sichere Tod.

Ich blickte abwärts. Hundert Meter unter mir lag ein Körper am Eisfeld. Halb rutschend, halb springend eilte ich hinunter. Hans lag dort mit einer klaffenden Kopfwunde, unbeweglich und starr. Ich kniete neben ihm nieder, holte die Kognakflasche vom Rucksack und zwang ein wenig Alkohol zwischen seine Lippen. Er öffnete die Augen und sah mich traurig an.

— Wo... wo ist Toni, Lois? hauchte er kaum hörbar.

— Ich werde ihn suchen, Hans — antwortete ich.

— Suche ihn... ich bin für sein Leben verantwortlich... bei seiner Mutter... mich laß nur liegen... ich kann auch allein sterben...

— Du wirst leben! — sagte ich.

Toni fand ich weitere 50 Meter unten, hinter einem Eisblock liegen. Ein Fuß war ihm gebrochen, sonst fehlte ihm nichts. Ich legte seinen Fuß zwischen die Eisspitzen, unwickelte das ganze mit einem Strickteil, dann eilte ich zu Hans zurück. Ich war also noch am besten davongekommen.

— Hallo, wo fehlt es, Hans? — fragte ich ihn.

Seine Augen waren naß und gläsern, als er zu mir aufblickte.

— Der Kopf und da drinnen! — er zeigte auf die Brust. — Aus ist es. Mir hilft... nichts mehr!

Ich benachrichtigte ihn über Tonis Zustand, was ihn sichtlich beruhigte. Nach einer Weile sagte er:

— Du, Lois... ich stand oben auf dem Gipfel!

— Jawohl, Hans, ich sah es und Toni wird es auch bestätigen. Die Eiswand wurde heute begangen, der Bann der Unbeständigkeit ist gebrochen und der neue Weg wird Hans Sellner-Weg heißen.

— Versprichst du mir... dies mit den alpinen Kreisen zu ordnen, wenn ich einmal... nicht mehr bin?

— Ich gebe dir mein Ehrenwort!

— Dann ist die Tat nicht umsonst geschehen... und war das Opfer vielleicht nicht zu groß.

Hans schloß die Augen und lag lange Zeit unbeweglich. Dann suchte er mir der Rechten meine Hand und drückte sie schwach. Seine Lippen hauchten leise ein letztes „Lebe wohl!“ und Hans Sellner... war nicht mehr.

Die stolze Eiswand glitzerte und flimmerte in hellem Glanze der Vormittags-sonne, als ich über Spalten springend bergabwärts eilte, die alpine Rettungsmannschaft zu alarmieren.

Das alte Lied. Die Wanzengelage beginnt wieder. Wenden Sie sofort Sempsonia-Wanzentinktur aus der Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52, an, dann werden Sie im Nu von dieser lästigen Plage befreit sein. Die Flasche kostet 1 und 2 Pengö.

Trost.

Ist oft ein Weg dir ernst und schwer
Und weißt du keine Hilfe mehr,
Und bangst vor schlimmen Schicksals-walten,

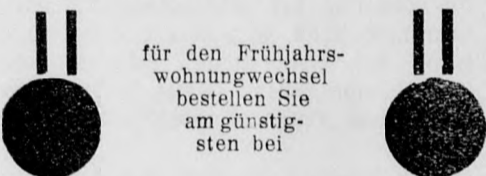
Dann denke mutig: Gott ist nah,
Und seine Hand ist immer da,
An der mußt du dich halten!
Dann fühlst du wie dein Herz erwacht,
Und tröstend dir die Sonne lacht.
Dann fühlst du, du bist nicht allein,
Denn einer ist, der dein Geschick
Stets lenkt mit treuem Vaterblick;
Wie magst du zaghaft sein?

Laura Spiegel-Schmidt, Oedenburg.

Autobuslinie Gopron-Wien-Gopron.

Der Autobus der Reisegesellschaft Barry und Co. fährt täglich von Oedenburg (Hotel „Pannonia“) um 7.20 Uhr früh nach Wien. Rückfahrt von Wien (Schwarzenbergplatz 1) um 19 Uhr. Gültig vom 6. Okt. 1935 bis 14. Mai 1936. Günstige Fahrgelegenheit nach den burgenländischen Gemeinden Klingenbach, Siegendorf, Wulkaprodersdorf, Großhöflein, Müllendorf usw. — An Sonntagen und Feiertagen ermäßigte Rückfahrkarten. Erhältlich in der Fremdenverkehrs-kanzlei (Grabenrunde 44), beim Portier des Hotels „Pannonia“, in der Papier-handlung Blum und beim Chauffeur Karl Reinecker, der auch Anschluss-auskünfte erteilt.

VORHÄNGE



für den Frühjahrs-wohnungswechsel bestellen Sie am günstigsten bei

Karola Neubauer
Sopron, Theatergasse 28.

Páratlan kedvezmény az Oedenburger Zeitung olvasóinak!

A főváros egyik elsőrangú családi szállodájával, a csendes és központi fekvésű

István Király szálloda BUDAPEST VI., Podmaniczky-u. 8

A százalékos kedvezmény igazolvány alapján vehető igénybe melyet az OEDENBURGER ZEITUNG kiadói hivatala állít ki a jelentkező olvasók részére.

igazgatóságával sikerült olyan megállapodást kötnünk, hogy olvasóink 20%-os kedvezménnyel kaphatják a szálló minden modern komforttal (hideg-meleg folyóvíz, központi fűtés, telefon, lift stb.) berendezett ragyogó tiszta szobáit.

Regenwetter



Wo keine Verkaufsstelle am Ort, bestelle man alle Schnitt durch den Verleger zu Leipzig.

Zeichnungen: Ballot-Buchmann

Für die Regenschauer im Frühjahr müssen wir mit einem praktischen Mantel ausgerüstet sein:

Dem schlichten Mantel M 37416 aus Noppenstoff mit dunklem Samttragen kann eine Pelertine aufgenöpft werden, die gut schützt bei schlechtem Wetter. Erf.: 4,30 m Stoff, 130 cm br. B. Beyer-Schnitte für 96 u. 104 cm Oberweite.

M 23520 zeigt die beliebte weite Form eines Sportmantels aus gemustertem Wollstoff oder Kamelhaarstoff. Er ist für die Reise unentbehrlich. Erf.: 2,80 m Stoff, 130 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 92 u. 100 cm Oberweite.

M 4263. Aus imprägniertem Gabardin arbeitet man den praktischen Regenmantel mit Raglanärmeln. Erf.: 3 m Stoff, 140 cm br. B. Beyer-Schn. f. 84, 92, 100 u. 112 cm Obw.

M 37425. Die bequeme, gürtellose Form des Mantels aus genopptem Tweed ist für jede Altersstufe kleidsam. Die Enden des schalartigen Kragens werden vorn verschlungen. Erf.: 3,25 m Stoff, 140 cm br. B. Beyer-Schnitte f. 92 u. 100 cm Obw.

B 23563. Zum sportlichen Rock trägt man die praktische Jacke aus Duvelin oder Kamelhaarstoff in modischer Form. Erf.: 2,20 m Stoff von 140 cm Breite. Bunte Beyer-Schnitte für 92 und 100 cm Oberweite.

Wiener Schnittverkaufsstelle: Indantorenhaus, Wien, VI. Mariahilferstraße 71-87.

SCHLAFZIMMER

**Kombinierte Zimmer, Speisezimmer, schönste und beste Aus-
führung in grösster Auswahl mit Garantie nur im ältesten**

Möbelwarenhaus KOPSTEIN

SOPRON, Grabenrunde 62

Filmrundschau.

Weltpremiere des neuen ungarischen Tonfilmes „Légy jó mindhalálig“. Das Dedenburger Publikum hatte schon Gelegenheit, manchen guten ungarischen Film zu sehen. Jedoch der ansonsten ungewohnte begeisterte Applaus, der gestern im Zuschauerraum des Städtischen Lichtspieltheaters erschallte, bezeugte, daß der neue Tonfilm „Légy jó mindhalálig“ allen die Krone aufsetzt. Stolz und Freude erfüllt das Herz, wenn man daran denkt, was unsere junge Filmindustrie zu leisten imstande ist. Es können Auslandfilme die unfrüher an Großzügigkeit und Aufmachung übertreffen, aber in Lebenswahrheit und Unmittelbarkeit übertrifft sie keiner. Sene gleichen einem üppigen Blumenstrauß, gebunden von den ausserlesensten Blumen der Kunstgärtnerei, dieser einem Strauß duftender Wiesensblumen, die mit ihrem unvergleichlichen Duft die Liebe zur heimatischen Scholle in den Herzen wachrufen. „Légy jó mindhalálig“ ist ein Film, der mit überwältigender Kraft das Urtalement des ungarischen Volkes widerspiegelt, die bereits in dem kleinen Jungen auf der Schulbank zur Geltung kommt. So gestaltet sich diese Geschichte eines kleinen Schuljungen zu einem Lebensbild, das den Zuschauer mit Wärme und Entzücken erfüllt. — Eine gen gelehene Abwechslung bringt auch das prächtige Schauturnen der Jungdamengruppe unseres Turnvereins in das Abendprogramm. Das sind Leistungen, die sich sehen lassen können, an denen man wirklich Freude hat.

Sport.

Fußball.

Für das morgen Sonntag in Budapest abzuhaltende Länderpiel Ungarn-Deutschland wird allseits großes Interesse bekundet, da sich in letzterer Zeit die Spielfraße der deutschen Auswahlmannschaft bedeutend verstärkt.

Gleichzeitig findet auch ein Probeispiel der Amateurmännlichkeit, die für die Olympischen Spiele in Berlin in Betracht kommt, statt. Aus unserer Stadt nehmen an diesem Probeispiel teil: der vorzügliche Torhüter Berényi und der bestbekannte Verteidiger Kömives, beide aus der Eisenbahnermannschaft BSE, aus der SAC-Mannschaft der talentierte und hervorragende Außenstürmer Seidl II (Soproni).

Die für Sonntag ursprünglich bestimmten Meisterschaftsspiele unterbleiben deshalb und zwar das Meisterschaftsspiel in Sopron BSE-ISC und das Spiel in Győr ETO-SAC.

Die Zahl der Ausländer, die Abessinien wegen Gefährdung der Lage verlassen, wird immer größer. Fast alle Deutschen sind bereits abgereist, darunter auch der Flieger Schmit, der seit sieben Jahren in den Diensten des Regus steht. Der Leibarzt des Regus, Dr. Hanner, der gleichzeitig schwedischer Konsul ist, hat ebenfalls Abdias Abeba verlassen. Vier Nonnen aus Malta, die von Kas Nasibu aus Girebaue ausgewiesen wurden, sind in Dschibuti eingetroffen. Mit ihnen haben fast sämtliche Mitglieder der drei katholischen Missionen Abessinien verlassen.

Dedenburger Nachrichten

Dedenburg, 14. März.

Personalmeldung. Der Betriebsdirektor der Raab-Dedenburg-Ebenfurter Eisenbahn, Oberregierungsrat Dr. Eugen Söll, reist morgen Sonntag zur Erholung nach Balatonfüred, wo er bis zu den Osterfeiertagen verbleibt. Wir wünschen, daß er in den Heilbädern die volle Gesundheit wiedererlangt und neugekräftigt nach Dedenburg zurückkehrt.

Die Beerdigung der Privaten Witwe Wilhelm Wojtek, geb. Sophie Walter, findet morgen Sonntag, 4 Uhr nachmittag, im evang. Friedhofe statt.

Der Kulturabend der kath. Caritas findet heute Samstag, halb 6 Uhr abends, im Credo-Haus (Deakplatz) statt. Mitwirkende: Gesangslehrerin Frieda v. Fargh, Journalist Georg Parragi, Theologenprofessor Dr. Ladislaus Székely, Frau Josef Szentes, Kella Iváni und Gesangsverein „Férfidalkó“.

Gemeinsame Schlussfeier der Rotkreuzkurse. Die vom hiesigen Rotkreuzverein-Ausschuß veranstalteten ersten Kurse für häusliche Krankenpflege, beziehungsweise Gas- und Luftschutz, werden heute Samstag, 2 Uhr nachmittag, im Turnsaal der hiesigen Fakultät für Forst- und Bergbauwesen feierlich abgeschlossen. Der geschäftsführende Vizepräsident des Vereins, Handelschuldirektor Dező v. Legány, lud zu dieser Feier alle Honoratioren und Vereine sowie die Vertreter der Presse ein.

Beslagt die Häuser! Da die Märzfeier bereits mit dem Fackelzug Samstag abends ihren Anfang nimmt, ersucht der Verband Gesellschaftlicher Vereine alle Hausbesitzer, daß sie ihre Häuser bereits Samstag nachmittag beslaggen mögen.

Das Kammertheater vitéz Robert Bánky beginnt das Dedenburger Gastspiel am 21. März, und zwar mit dem Sprechstück „Mj elcserejt ember.“ Während des Gastspiels gelangen u. a. folgende Sprechstücke zur Aufführung: Heinrich IV.; Embert, állat és erény; Maja pénzt keres; Tízlet; Frusta; Rékfatál 8. felejege; Uj földesur; Kránjszjú; Wildente; Olympia; Feketefáru cserejnye; Schirokfo; Kreuzerjónate usw. Obersekretär Josef György sammelt mit Erfolg die Abonnements für das Gastspiel. Er ist täglich von halb 7 bis 8 Uhr abends in der Theaterkanzlei zu treffen und erteilt über Ermäßigungen Auskunft.

Nem a lámpa ára lényeges, hanem a lámpa által fogyasztott értékes áram mennyisége. Minden lámpa vételárának sokszorosát fogyasztja áramban — gazdaságosan és takarékosan tehát csak akkor világitunk, ha azt a lámpát választjuk, melynek áramfogyasztása a legcsökélyebb, fénye viszont a legjobb. Ilyen lámpa Magyarországon a Tungram Duplaspirál-lámpa.

Die Polizei leitete gegen zwei Buda-
pester Bücher- und Landkartenagenten die
Untersuchung ein, weil sie sich in unserer
Stadt als Hochhändler ausgaben u. auf diese
Weise die Landkarten veräußerten. Die Po-
lizei warnt vor solchen Agenten, die in
den meisten Fällen die Bevölkerung „an-
schmieren.“

**Die Jugendgruppe des Protestanten-
bundes** veranstaltet am 15. d. M. (Sonntag) im eigenen Lokale (St. Georgengasse 14) eine Theateraufführung. Zur Aufführung gelangt das Volksstück „Wenn du noch eine Mutter hast“ und das Lustspiel „Der Schnupfer in der Mausefalle“. Anfang abends 8 Uhr.

Die Dedenburger Frontkämpfer halten heute Samstag, 8 Uhr abends, im Hotel „Pannonia“ eine Zusammenkunft. Die Mitglieder werden um vollzähliges Erscheinen ersucht.

Vom Gerichtshof. Der 21jährige vorbestrafte Wandorfer Bursche Johann Bondicz wurde vom Szombathelyer Gerichtshof wegen Fahrraddiebstähle in mehreren Fällen zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Das Urteil ist rechtskräftig. Die Fahrräder, die Bondicz in den Gemeinden des Eisenburger Komitats billig verkaufte, wurden zustandegebracht. Die Fahrraddiebstähle wurden in Szombathely begangen.

Selbstmordversuch. Der 32jährige nervenranke Eisenbahner Tibor Zsibrik, der kürzlich ins Elisabethspital gebracht werden mußte, ist in selbstmörderischer Absicht aus dem Badezimmerfenster gesprungen. Er erlitt Knochensprengungen und schwere innere Verletzungen. Die Polizei leitete die Untersuchung ein. Es wurde bereits festgestellt, daß an dem Selbstmordversuch das Spitalpersonal kein Verschulden trifft.

**Der Landes-Reiterverein Ungarischer
Landwirte** veranstaltet auch dieses Jahr, und zwar vom 30. Mai bis 12. Juni, unter Führung seines Präses Feldmarschallleutnant A. Stefan von Horthy seinen traditionellen Fernritt, eine brillante sportliche Veranstaltung, für die sich auch in ausländischen Sportkreisen großes Interesse zeigt. Start des Fernrittes: Dedenburg; Ziel: Balatonfüred.

Rheumas fájdalnak és meghülés. Nedvesség, hideg, hirtelen lehülés gyakran válik rheumas izületi fájdalnak okozójává. Az erős fájdalnak oka az izületekben lerakodott anyagok mellett az izmok és idegek megbetegedése. Aspirin-tabletták elösegitke a fájdalnakat előidéző anyagok kiürítését, megbízhatóan és gyorsan szüntetik a fájdalmat. A valódi Aspirin-tabletták ismertető jele a Bayerkereszt, mely minden tablettán és csomagolon látható.

Die Polizeihauptmannschaft fordert die Bevölkerung auf, beim Kauf von Kleinholz, das Fuhrleute aus den ungarischen Gemeinden nach Dedenburg bringen, darauf zu achten, ob nach erfolgtem Kauf das ganze Holz abgeladen worden ist. Es ist in letzterer Zeit nämlich schon vorgekommen, daß ein Teil des Holzes am Wagen blieb, welches dann der Fuhrmann neuerdings verkaufte.

Die schwedischen und die dänischen Blätter melden, daß den Verkehrsministerien in Stockholm und Kopenhagen ein Projekt vorgelegt wurde, das den Bau einer Brücke über den Ders-Sund vorsieht. Der Brückenbau soll gemeinsam von Schweden und Dänemark durchgeführt werden und 132 Millionen Kronen kosten.

Hartnäckige Verstopfung, Dickdarmfatarrh, Empordrängung der Leber, des Magens und des Zwerchfelles, allgemeines Krankheitsgefühl werden durch das natürliche „Franz-Josef“-Wasser — morgens und abends je ein kleines Glas — sicher beseitigt. Ärztliche Fachgrößen legen davon Zeugnis ab, daß das Franz-Josef-Wasser selbst bei Reizbarkeit des Darmes schmerzlos wirkt.

Aus aller Welt.

Das Blatt „Uj Magyarjag“ schreibt: Die Budapest Verhandlungen der österreichischen Staatsmänner und die darauf folgenden Römer Besprechungen werden die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit auf den Umstand lenken, daß die außenpolitische Zusammenarbeit Oesterreichs, Italiens und Ungarns nicht als Werk des Zufalles zustande gekommen ist, sondern, daß die drei Länder durch alle natürlichen Bande mit der aufrichtigsten Freundschaft aneinander gebunden sind.

In einer Meldung des Dampfers „Chesmire“ heißt es: „Wir haben zehn Ueberlebende des italienischen Dampfers „Mare Chigliano“ aufgenommen, der im Roten Meer explodiert ist. Wir werden die Geretteten in Suez landen. Sechs davon sind schwer verletzt.“

In London wurde nach elfstägiger Dauer der Sensationsprozeß gegen den Arzt Dr. Bud Nuxton zu Ende geführt. Dr. Nuxton stand unter der Anklage, im September des vorigen Jahres seine Frau und sein Dienstmädchen Mary Rogerson auf bisher unaufgeklärte Weise ermordet und deren Leichname bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt zu haben. Dr. Nuxton wurde zum Tode verurteilt.

Der Generalsekretär der Partei der nationalen Einheit Abg. Marton hat erklärt, daß er wegen der gegen ihn gerichteten Angriffe zurücktrete. Auf Antrag des Ministerpräsidenten Gömbös beschloß die Konferenz, die Demission nicht zur Kenntnis zu nehmen.

Wie die Agence Havas aus London berichtet, hat der deutsche Botschafter in London v. Hoersch eine Demarche im Außenamt unternommen. In diplomatischen Kreisen nimmt man an, daß dieser Schritt den Zweck hatte, England neue Präzisionen über den Standpunkt betreffend die Gegenwart der deutschen Truppen in der entmilitarisierten Zone, zu geben. Eine der in gut unterrichteten diplomatischen Kreisen gemachten Andeutung ist die, daß Deutschland bereit sei, die symbolische Natur seiner Besetzung der entmilitarisierten Zone hervorzuheben, indem es die gesamte schwere Artillerie zurückziehe. Die deutsche offizielle Ziffer über die Effektivebestände der Truppen in der wiederbesetzten Zone wird nunmehr mit 20.000 Mann angegeben.

Der Völkerrundrat wird heute mittags zu einer Sitzung zusammentreten und sich dann wahrscheinlich auf Montag vertagen.

Das tschechoslowakische Justizministerium hat den Entwurf eines Gesetzes über die Bestrafung der Spionage ausgearbeitet, demzufolge von nun an Militärverrat, durch den besonders wichtige Interessen des Staates geschädigt wurden, auch mit der Todesstrafe geahndet werden können.

Dedenburger Weinschmeller



Guter Rotwein

Ludwig Nagler, Schlippergasse 45.

Guter Rotwein

Samuel Rágh, Kirchengasse 22.

Guter Rotwein

Andreas Groß, Schlippergasse 14.

Guter Rotwein

Eugen Fürst, Unterlöwergasse 25.

Guter Rotwein

Gottlieb Brinner, Maulbeergasse 6. (Weinsensal)

Guter Rotwein

Johann Tesser, Rosengasse 2.

Guter Rotwein

Ferdinand Freidl, bei Ferdinand Limberger, Kornmarkt 38.

Guter alter Rotwein

August Nagel, Holzhandler, Raaberstraße 1.

Guter Rotwein

und
Guter Weißwein
Rwe Samuel Bierbaum, Kleine Gasse 19.

Guter Rotwein

und
Guter Weißwein
Rwe Samuel Tremmel, bei Michael Dreißer, Jägergasse 11.

Ab Montag

Guter Rotwein

Rwe Johann Wanisch, Rosengasse 15.

Prima Weirer-Weißwein

Karl Pohl, Flandorffer-Gasse 39.

Guter Weißwein

Georg Bierbaum, Wienergasse 16.

Guter Rotwein

Karl Pohl, bei F. Freidl, Windmühlg. 9.

Guter Weißwein

und
Guter Rotwein
Eduard Keczetaris, Neustiftgasse 24.

Guter Rotwein

Michael Groß, Klostergasse 5.

Guter Rotwein

Samuel Rágh, Brudgasse 6.

Guter Rotwein

Samuel Kerling, Wolfstrasse 26.

Guter Rotwein

Karl Fleck, Leichmühlgasse 14.

Guter Rotwein

Franz Höller, Wieden 25.

Guter Weißwein

Karl Friedl, Sandgrube 9.

Chefredakteur: Arpad Löröf. Verantwortliche Redakteur und Herausgeber: Ignaz A. Schüller.

Aus dem Dedenburger Matrikelamte

Eintragungen vom 29. Febr. bis 7. März.

Geburten: Stefan Szemerits, Kutischer, und Marie Pandur, Knabe; Ferdinand Weber, Tagelöhner, und Susanna Maxl, Mädchen; Johann Patrócz, Bahnangestellter, und Ida Szabó, Mädchen.

Eheschließungen: Alexander Szabó, Fabrikarbeiter, und Helene Zetete; Joltán Striba, Ingenieur (Csepel), und Katharina Arnold; Johann Szanyi, Fabrikarbeiter, und Marie Sieger; Alexander Németh, Markthändler, und Emma Tokács; Stefan Kiss, Weber, und Marie Ágh; Rudolf Horváth, Fabrikarbeiter, und Margarete Németh.

Todesfälle: Frau Josef Wilking, geb. Therese Tremmel, 80 Jahre; Paula Adler, 25 Jahre; Elisabeth Giczy, 29 Jahre; Josef Reichart, penf. Unterleutnant, 59 Jahre; Wilhelm Hlozet, penf. Waffenmeister, 54 Jahre; Roja Szabó, 27 Jahre; Samuel Kalitta, penf. Schuldirektor, 83 Jahre; Hermine Dahnert, 2 Jahre; Wilhelm Mikitsch, (Sopronbánfalva), 19 Jahre; Frau Johann Kölbl, geb. Josefa Simonit, 56 Jahre; Ludwig Csernics, Lokomotivauffeher, 56 Jahre.

Bücherschau

Chemalige sozialistische Schußbündler berichten ihre erschütternden Erlebnisse. Von Sowjetrußland hört und liest man viel, wenig aber vom Leben und Martirium der kleinen Leute, besonders wenig vom Alltag der Arbeiter, für die der russische Staat eigentlich geschaffen wurde. Zum ersten Mal erzählen fünf, nach dem österreichischen Februar-Aufstand nach Rußland geflüchtete und wieder nach Oesterreich zurückgekehrte, ehemalige sozialistische Schußbündler in einer soeben erschienenen illustrierten Broschüre vom Hunger und Terror im „Vaterlande der Werktätigen“. Wahrhaftig Erschütterndes wird hier von glaubwürdigen Augenzeugen berichtet. Die Broschüre ist ein Kulturdocument. Die aufsehenerregende Broschüre ist im Verlag „Verein Arbeiterpresse“, Wien, 9., Frankplatz 3, erschienen und kostet bei freier Postzusendung 60 Groschen.

Die Fremdenverkehrs-gesellschaft setzt Morgen Sonntag einen billigen Autobus nach Wien in Verkehr. Die Teilnahme ist im Raaberbahnhofpalais oder in der Fremdenverkehrs-kanzlei anzumelden, wo nähere Auskünfte erteilt werden.

Radio-Programm.

Samstag, 14. März:

Budapest. 6.45: Turnen. — 12.05: Harfenkonzert. — 12.40: Gesang. — 13.20: Funkorchester. — 17.40: Chöre. — 19: Von Wachsplatten. — 19.25: Zigeunerkapelle. — 20.40: Aus Operetten. — 22: N. — 22.20: Bogmaté. — 23: Schallpl. Wien. 7: Turnen. N. Schallplatten. — 11.30: Frauenstunde. — 12: Notstands-kapelle. — 13: N. — 13.15: Konzert. — 15: Italienisch. — 15.20: Jugendbühne. — 17: N. — 17.05: Wunschkonzert. — 18.20: Volkslieder. — 18.45: Zeitfunk. — 19: N. — 19.45: „Das verwunschene Schloß.“ — 21.35: Film. — 22.10: Klavier-vorträge. — 23.05: Tanzmusik.

Sonntag, 15. März:

Budapest. 19: Ref. Gottesdienst. — 11: Rath. Gottesdienst. — 12.30: Opern-orchester. — 14: Schallplatten. — 15: Für Landwirte. — 15.50: Vortrag. — 16.45: Fußball: Deutschland-Ungarn. — 17.45: Gesang. — 18.45: Funkorchester. — 19.25: Aus dem Nationaltheater. — 12.50: Sp. — 22.30: N. — 23.15: Zigeunerkapelle. Wien. 8: Turnen. N. Schallplatten. — 9.45: Gottesdienst. — 11: Für Land-wirte. — 11.45: Konzert. — 15: N. — 15.15: Bücher. — 15.40: Gitarremusik. — 16.25: Meteoriten. — 16.50: Vortrag. — 17.45: Volksmusik. — 19: N. — 19.10: Musik. — 29 Gedichte. — 20.05: Theater. — 22: Sp. — 22.20: Klavier-vorträge. — 23.15: Wiener Musik. — 0.15: Zigeuner-musik.

Montag, 16. März:

Budapest. 6.45: Turnen. — 12.05: Militärkonzert. — 13.40: Klavierkonzert. — 17.30: Gesang. — 18: Vortrag. — 18.30: Zigeunerkapelle. — 20.10: Konzert-orchester. — 21.10: N. — 22.30: Tanz-musik. — 23: Engl. Vortrag. Wien. 7: Turnen. N. Schallpl. — 11.30: Vortrag. — 12: Vorlesung. — 12.20: Schallpl. — 13: N. — 13.10: Kon-zert. — 15.20: Jugendstunde. — 15.40: Frauenstunde. — 16: N. — 16.05: Kon-zertakademie. — 17: Der Dirigent. — 17.20: Schallpl. — 17.50: Physik. — 18.35: Englisch. — 19: N. — 19.20: Erste Hilfe. — 20: Chorvorträge. — 21: Kirchenmusik. — 22.10: Konzert. — 22.40: Bücherecke. — 23.10: Konzert. — 23.45: Wiener Musik.

Ein Schlüsselbund mit 3 Schlüsseln

wurde Donnerstag verloren. — Der redliche Finder wird gebeten, gegen Finder-lohn selbst in der Filiale Kunz, Rákóczi-Gasse 4, gefälligst abzugeben.

Josef László, Holzhändler

Sopron, Bachgasse 28

Liefert: Pfosten, Weinstecken, Bretter, Rosenstecken, Latten, Hart- und Weichholz.
Übernehme: Weinsteckenschneiden und Holzbearbeitung jeder Art.

Tieferschüttert geben wir die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante der

Witwe Wilhelm Wojtech

geb. Sophie Walter

nach langem schwerem Leiden, im 74. Lebensjahre, am 15. März l. J., selig in dem Herrn entschlafen ist.

Das Begräbnis findet Sonntag, den 15. März l. J., nachmittags um 4 Uhr, im evangelischen Friedhofe statt. Sopron, 14. März 1936.

Ruhe in Frieden!

Die trauernde Familie.

Akazien-Weinstecken

in jeder Menge am billigsten in der Holzhandlung

Schwarz, Sopron, Flandorffer-u. 11.

Moderne elastische unterlage - Stampiglien



Mayer Fritz

Dedenburg, Keustiftgasse 46. Geschäfts- und Amtsstampiglien.

Josef Schöll

Spengler u. Wasserleitungsinstallateur

Sopron, Bachgasse Nr. 31

übernimmt alle ins Fach einschlagende Arbeiten und Reparaturen zu den billigsten Preisen.

Achten Sie auf Ihre Augen!!

Anfertigung von moderner Augengläsern nach ärztlicher Anordnung in der Werkstätte des

Augengläser-Spezialisten

Barna Andor, Sopron,
Széchenyi-tér 17.

Reparaturen sofort! Elektrischer Betrieb



Hochelastisch! Modern unterlegt!

STAMPIGLIEN

eigene Erzeugung.

EMAIL-, TUR-, UND FIRMEN-

SCHILDER.

Romane u. Jugendschriften

Bilderbücher, Schreib- und

Zeichenrequisiten, Spielwaren

staunend billig bei

VÁRADI, Sopron, Színház ucca 5

Hausverkauf.

Das Haus Schlippergasse Nr. 56 ist preiswert zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer Michael Pfandler, Bäckermeister in Balatonfjárdó, und Gottlieb Pfandler, Schlippergasse 13.

Kleiner Anzeiger.

Jedes Wort kostet in gewöhnlicher Schrift 8 Heller in Zeitdruck 12 Heller; Kleinste Anzeige bis zu zehn Worten 80 Heller. — Inserate für die Rubrik werden nur bei vorheriger Entrichtung des tariflichen Betrages eingekassiert.

Kinderlozes Ehepaar sucht Hausmeisterposten. Adresse in der Verwaltung dieses Blattes.

Futterrüben zu haben bei Samu Fleischhader, Böda, Endre-Gasse 22.



1a Seidenstrümpfe P 1-95

1a Seidenhosen . P 1-60

1a Seidenkombine P 3-20

1a Damenhemden P 1-90

1a Herrenhemden P 4-80

1a Herren-Pouplinhemd P 6-20

1a Herren-Kniehosen . P 1-90

Feinste Seiden-Krawatte P 1-50

1a Herren-Socken P-70

usw. in grösster Auswahl bei

Fischer Mihály,

SOPRON, Grabenrunde Nr. 56

